

# Lodzzer Tageblatt

### Abonnements:

in Lodz: Nbl. 1.80 vierteljährlich inclusive Zustellung;  
 pr. Post:  
 Inland, vierteljährlich Nbl. 2.—, monatlich 70 Kop. incl. Porto,  
 Ausland, vierteljährlich Nbl. 3.20, monatlich 1.20 incl. Porto.  
 Preis pro Exemplar 3 Kopfen.

Die Expedition ist täglich von 8 Uhr früh bis 7 Uhr Abends, an Sonn- und Feiertagen von 8 bis 10 Uhr früh geöffnet.

Erscheint 6 Mal wöchentlich.

### Redaktion und Expedition:

Dzielnia (Bahn) Straße Nr. 13.  
 Telephon Nr. 362

### Insertionsgebühren:

Für die fünfgespaltene Petitzeile oder deren Raum im Inseratenteil 6 Kop.  
 auf der ersten Seite 10 Kop., Reclamen 15 Kop. pro Zeile.  
 Sämtliche Annoncen-Expedition des In- und Auslandes nehmen für uns  
 Aufträge entgegen.



Action-Gesellschaft  
**A. RALLET & COMP.**  
 Warschau, Wierzbowa-Strasse Nr. 7.

empfehlen  
 Parfüm, Seife, Eau de  
 Cologne und Puder

**„Lys du Nil“**  
 Verkauf in allen Parfümerien und Drogenhandlungen.

## Restaurant Hotel Mannteuffel

— empfiehlt —

das berühmte und beliebte Culmbacher Export - Bier

### Wonnebräu.

### Concert-Haus.

Freitag, den 27. November 1903

### Concert von Herrn Carl Böpperl,

unter Mitwirkung des Herrn Oziminski (Violine), Concertmeister des Phil.  
 harmonischen Orchesters in Warschau, sowie des Herrn Göbel (Obo) und  
 Kachinski (Viola).

Anfang Abends 8 1/2 Uhr.

Preise der Plätze: 1.—4. Reihe Nbl. 2 10 Rangloge Nbl. 10 40 R.  
 2—12 „ 1 60 Parterreloge 8 40 R.  
 13.—18 „ 1 05 Balkonloge 6 40 R.

Balkon 80 und Gallerie 40 R.

Billetts sind in der Buchhandlung von E. Fischer zu haben.

## Zgierzer - Aussteuerkasse.

Nach der am 2. (15) September ds. Jahrs erfolgten ministeriellen Bestätigung der Statuten der Kasse wird hiermit zur allgemeinen Kenntniss gebracht, dass Anmeldungen von Mitgliedern vom 1. (14) Dezember an in Zgierz, Lange Str. Nr. 9, Haus Sager, angenommen, und nähere Auskünfte über die Aufnahmebedingungen ebendasselbst vom 9. (22) ds. M. dreimal wöchentlich und zwar: Sonntags von 2—4 Uhr Nach., Dienstags und Donnerstags von 5—7 Uhr Nachm. Interessenten erteilt werden, wobei noch bemerkt wird, dass laut den Statuten auch Auswärtige als Mitglieder Aufnahme finden können.

### Warschauer chemische Wäscherei

und künstliche Stopferei

## WŁADYSŁAWA PIĘTKI

unter der Firma

## „HELENA“

Lodz, Petrikauer-Strasse Nr. 111. Telephon Nr. 351.

Übernimmt das Reinigen und Waschen von Damen- und Herren-Garderoben, Spitzen, Gardinen, Portieren, Teppichen, Möbeln u. s. w., sowie auch das Delatieren von dts. Stoffen zu ermäßigten Preisen. Sämtliche Bestellungen werden sorgfältig und schnell ausgeführt, auf Wunsch in 24 Stunden.

### Elektrisches Institut

spec. zur Behandlung von

## Herzkranken

mit sinusoidalen ein- und dreiphasigen Wechselstrombädern. Untersuchung mit Röntgenstrahlen und Orthodiagraph.

Dresden, Bürgerwiese 18

Dr. Wauer.

## Gardinen, Spitzen, Shawls und Schleier

werden nach dem neuesten chemischen System gereinigt u. repariert in der Chemischen Wäschmanufaktur von **Clementine Konstadt, Czeglizniana 54, Wohn. 16, Parterre.**

### Politische Rundschau.

Der ungarische Ministerpräsident Graf Tisza ist nach einer Meldung aus Wien vom Kaiser Franz Josef in längerer Audienz empfangen worden. Es war das erste Mal, daß Graf Tisza seit seiner Ernennung zum ungarischen Premier Gelegenheits fand, dem Monarchen Bericht über die augenblickliche Lage zu erstatten, und da trotz der Kürze seiner Amtsführung sich eine ganze Reihe bemerkenswerter Ereignisse vollzogen hat, so ist es auch begreiflich, daß seine Berichterstattung recht ausführlich gewesen ist. Im Allgemeinen wird Graf Tisza dem Kaiser die Situation als wesentlich gebessert dargestellt haben, und das konnte er wohl auch mit Fug und Recht thun. Denn in der That hat der neue Ministerpräsident bisher ein unglaubliches Glück gehabt. Brachten ihm schon seine scharfen Angriffe auf seinen österreichischen Kollegen einen unbeschränkten parlamentarischen Erfolg, so hat sich seither das Bild im ungarischen Abgeordnetenhause noch insofern sehr zu seinen Gunsten verändert, als die Opposition ziemlich lendenlahm geworden ist, zumal da der seit längerer Zeit schon bemerkbare Zerfallsprozess innerhalb der oppositionellen Parteien durch die letzten Ereignisse bedeutende Fortschritte gemacht hat. In der Unabhängigkeitspartei kann der Gegensatz zwischen den unter Kossuths Führung stehenden gemäßigteren und besonnenen Elementen und den ultraradicalen Barabassisten nicht ausgeglichen werden, und in unterrichteten Kreisen nimmt man sogar an, daß der schon wiederholt mühsam vermittelte Friede im Laufe der nächsten Woche nun doch zu einer endgültigen Spaltung der beiden widerstrebenden Teile führen werde. Und was bei der Unabhängigkeitspartei nahe bevorzustehen scheint, das ist bei der katholischen Volkspartei bereits eingetreten. Hier möchte sich ebenfalls seit Langem ein Gegensatz zwischen den streng konservativ gesinnten und dabei in aristokratischer Abgeschlossenheit verharrenden Mitgliedern, die sich um den Präsidenten Grafen Johann Zichy schaarten, und einigen demagogischen Elementen geltend, die mit dem Baron Szor Raas an der Spitze sich an allen gewaltthätigen Demonstrationen der Oppositionisten sehr activ beteiligten. Das konnte Graf Zichy nicht länger mit ansehen und so entschloß er sich, seine Stelle als Präsident der Volkspartei niederzulegen, was er in einem Schreiben an den Vizepräsidenten der Partei folgendermaßen begründete:

„Gehreter Herr Vizepräsident! Nachdem mehrere angefehene Mitglieder der Volkspartei im Kreise der sogenannten freien Opposition ohne Unterlaß für die Obstruction demonstrieren, während meine persönliche Auffassung und meine Ueberzeugung sich in striktem Gegensatz zur Obstruction befinden, die unter den gegenwärtigen Verhältnissen nichts Anderes ist, als die consequente Aufzehrung der Lebenskraft des Staates und die langsame aber sichere Austilgung aller konstitutionellen Empfindens aus den Herzen der Bürger dieses Landes, lege ich hiermit meine in der Volkspartei bekleidete Stelle aus dem Grunde nieder, weil ich diese ehrenvolle Stelle nur dann mit Erfolg behalten und ausfüllen kann, wenn ich

in derselben insbesondere in wichtigen Fragen die Anschauungen, Meinungen und Ueberzeugungen der ganzen Partei vertreten kann.“

Damit ist die Spaltung der Volkspartei vollzogen, da zweifellos die Anschauung des Grafen Zichy von einer Reihe anderer Parteimitglieder getheilt wird. Gleichzeitig aber ist dem Grafen Tisza durch die Worte des klerikalen Führers ein ganz wesentlicher Dienst gethan, da der citirte Brief sicherlich im Lande großen Eindruck hervorgerufen und von vielen Seiten aus mit Genugthuung und lebhafter Zustimmung begrüßt werden wird. Gleichwohl darf natürlich nicht verkannt werden, daß es bis zur Wiederherstellung geordneter parlamentarischer Verhältnisse in Ungarn noch gute Wege hat, wenn auch ein erfolgversprechender Anfang hierzu bereits gemacht zu sein scheint.

Die Delegationen werden, den Wiener Blättern zufolge, auf den 15. December einberufen werden. Officiell ist der Termin indeß noch nicht bekannt gegeben.

Zur vatikanischen Politik. Nach eingehenden Erkundigungen hat man allen Grund, der, wie vielfach behauptet wird, geplanten Reise Pius' X. etwas skeptisch gegenüberzustehen. Ob der hl. Vater sein geliebtes Beneidig jemals wiedersehen wird, ist trotz aller Nachrichten, die über die Pläne des heiligen Papstes zirkuliren, eine sehr fragliche Sache, obwohl niemand leugnen könnte, daß Pius X. sich thätig mit solchen Absichten trägt. Es bleibt vorerst nur abzuwarten, inwieweit sich die Persönlichkeit des Papstes den vatikanischen Einflüssen und intransigenten Strömungen der Kurie überlegen zeigen wird, und ob er es überhaupt thun wird. Die Parteien, welche für die „Gefangenschaft“ des Pontifex maximus und gegen seine offene Ausöhnung mit der italienischen Regierung stimmen, sind immer noch stark in der Majorität. Als besonders bedeutend für das Nichtzustandekommen der Reise nach Venedig mag die Ernennung Merry del Val's gelten, der als Rampollaner und Jesuitenfreund sicherlich diesen Projekten mehr als fern steht. Die demokratische Bewegung, die im Gegensatz zu der jesuitischen Richtung sich gewiß zustimmend verhält, ist momentan noch zu schwach, um mehr zu sein als ein recht zerbrechliches Spielzeug, das unter der starken Hand der Jesuiten leicht in Brüche gehen kann, wenn man seiner überdrüssig wird.

Obwohl es völlig richtig ist, daß sich die inoffiziellen Verhältnisse zwischen Vatikan und Dairinal unter Pius X. merklich freundlicher gestaltet haben, ist der Schluß auf einen offiziellen Frieden zwischen Rom und Sinaat durch die heutige Haltung der herrschenden vatikanischen Partei vorerst als hinfällig zu bezeichnen. Die klerikale Linke wird noch sehr erstarren müssen, um Pius dem Zehnten oder vielleicht auch erst seinen Nachfolgern die Bürde der selbstkauerlegten Gefangenschaft zu erleichtern oder völlig beiseite zu schaffen.

Die macedonische Reformfrage kommt einstweilen nicht vom Fleck, da die Porte noch immer keine bestimmte und entschiedene Erklärung bezüglich der Annahme der an sie gestellten Forderungen abgegeben hat. Wie Wiener Privatmeldungen aus Constantinopel besagen, hat der Sultan beim Sultanz am vergangenen

Aus aller Welt.

Mißglückte Einrichtung. Einen unerwarteten Verlauf nahm die Hinrichtung von vier Personen in Dmulling, auf Manila, die wegen Mordes zum Tode verurteilt waren. Sie wurden vom Henker mit dem Halsseisen erdroffelt, und die Körper wurden dann in die Kirche gebracht, damit sie die Verwandten von dort zur Beerdigung abholten. Wegen Sonnenuntergang betreten einige Polizeibeamte die Kirche und sandten zu ihrem Chef, daß drei von den vier vermeintlich Hinrichteten noch am Leben waren. Einer von diesen erlag später den nachträglichen Wirkungen des Halsseisens, während die beiden andern sich erholten und ihren Familien übergeben wurden.

Zu dem Eisenbahnunglück, von dem, wie telegraphisch gemeldet, der Schnellzug Bern-Genf Sonnabend Abend in der Nähe von Val-de-Joux (Canton Waadt) betroffen wurde, liegen noch folgende Nachrichten von dort vor:

Wie nunmehr festgestellt ist, sind bei dem Eisenbahnunglück sechs Personen ums Leben gekommen, nämlich zwei Kinder Namens Graf Schow aus Rußland (vermutlich Petersburg) mit ihrer Gouvernante, die auf der Reise nach Montreux begriffen waren, ferner drei aus der Schweiz gebürtige Personen, ein Herr Brunenwald, ein Fräulein Steitz und ein Fräulein Bertsch. Unter den Verletzten, deren Zahl geringer ist, als anfangs befürchtet worden war, befindet sich der Großvater der umgekommenen Kinder, namens Boeden aus Petersburg (dessen Verletzungen nicht lebensgefährlich sind), ferner Major Gaffz aus Montreux, Lieutenant Merlan aus Basel und Jules Ducommun, Resident der Rechte in Freiburg (Schweiz). Ein Heizer erlitt leichte Verletzungen. Ein deutscher Reisender und ein schweizerischer Offizier, die sich in dem zertrümmerten Wagen befanden, retteten sich durchs Fenster. Sämtliche Verunglückte saßen im ersten Wagen; von den Insassen des nachfolgenden deutschen Wagens Berlin-Genf ist Niemand verletzt.

Die Ursache des Unglücks ist noch nicht bekannt; es sind viele Versionen darüber im Umlauf.

Ein Brand, bei dem drei Menschen den Tod fanden, wird aus Thodor Mommens's Geburtsstadt, Garding, gemeldet:

In der Nacht zum Sonntag wurden das Weinerische Möbelmagazin und das Manufakturwarenlager von Ulrich u. Co. durch einen Brand total eingegraben. Die Frau des Besitzers Weimer und zwei Kinder kamen in den Flammen um.

Was in eine Handtasche geht. Aus Philadelphia wird unter dem 5. November berichtet:

Einen Sieg errang heute Frau James Greenwood Sanders, eine Dame aus der feinen Gesellschaft in Salisbury, über die Besitzer eines hiergen vornehmen Hotels in einem Prozeß, in dem es sich um eine Handtasche handelte, die durch die Schuld eines Angestellten des Hotels verloren gegangen war. Der Vertreter der Beklagten bestreut nicht, daß dem Angestellten des Hotels die Handtasche übergeben worden sei, erklärte es aber für unmöglich, daß sich darin der angegebene Inhalt im Werte von 900 Rbl. befinden könne. Nach der Angabe der Klägerin jeßte sich dieser Inhalt folgendermaßen zusammen: Drei Taillen, zwei Abendkostüme, ein Rock, ein Nachtkleid, vier Stück Unterzeug, vier Paar seidene Strümpfe, eine Schachtel mit Wändern, ein rasanfidenes Hausröck, eine Garnitur Toilettegegenstände, ein rother Handschuhkasten, ein Paar Pantoffeln, zwei Paar Handschuhe, ein weißes Hemd, ein verzierter Gürtel, zwei Leibchen, ein Paar Handschuhe und ein Paar ziegenlederene Schuhe, dazu noch Taschentücher, Nähnadeln, Fächer, Puder und andere unbenutzliche Gegenstände. Auf den Rath ihres Anwalts, der mit der Ungläubigkeit der Jury rechnete, legte Frau Sanders eine gleiche Handtasche wie die verlorene vor und verpacete darin dieselben Artikel, die in der Liste der vermißten aufgeführt waren. Sie gingen wirklich hinein, und die Geschworenen verurteilten darauf die Hotelbesitzer zur Zahlung der geforderten Entschädigungssumme.

Ueber amerikanische Mitglister wird der „Breslauer Morgen-Zig.“ aus London berichtet:

Es ist gewiß nicht ohne Interesse, eine Berechnung darüber anzustellen, was an gemünztem Golde alljährlich aus den Vereinigten Staaten nach England importiert wird, wir meinen in Form von Aussteuer der Töchter amerikanischer Dollar-Könige. Während der letzten zwei Jahrzehnte sind über achtzigtausend Millionen Mark auf diese Weise nach England geschafft worden; was einige Punkte sich lange Zeit mühsam und — tückisch erproben, geht schon in der nächsten Generation mit der Tochter in einem dazu fremden Lande verloren. Führen wir einige Beispiele an. Als Mitglister erbielten: Miß M. v. Solet (Herzogin von Norfolk) 160 Millionen Mark, Miß Ynaga (verstorben. Herzogin von Manchester) 4 Millionen Mark, Miß Banderbill (Herzogin von Marlborough) 40 Millionen Mark, Miß Leiter (Victoria Königin von Indien) 20 Millionen Mark, Miß Gould (Gräfin Capellan) 60 Millionen Mark, Miß Prince (Earl William Westford) 12 Millionen Mark, Miß Zimmermann (Herzogin von Manchester) 8 Millionen Mark, Miß Moberg (Mrs. Moberg) 48 Millionen Mark, Miß Stiles (Baronin Hulten) 40 Millionen Mark, Miß Wilson (Mrs. W. S. Peber) 20 Millionen Mark, Miß Wood (Mrs. Duke Ridge) 4 Millionen

Freitag keinen Botschafter empfangen, angeblich wegen Unwohlseins. Sinowjew und Baron Calice beharrten jedoch auf persönlichem Empfang, um unter Verlegung des Erstes der Lage mindestens die grundsätzliche Zustimmung des Sultans zu dem Reformplan zu fordern. Als jüngst der deutsche Botschafter Behr. v. Marschall zugleich mit dem englischen vom Sultan empfangen wurde, hat er die Gelegenheit wahrgenommen, dem Sultan persönlich die Zustimmung zu empfehlen. Unrichtig ist, daß Sinowjew und Calice dem Sultan nochmals eine Abschrift der Reformnote überreichen sollten. Es ist nur mündliche Einwirkung beabsichtigt. Einzelwünsche des Sultans etwa in Personalien würden die Botschafter übrigens entgegenkommen zeigen.

Das lange Zaudern der Pforte hat, wie man aus Athen berichtet, auch in der öffentlichen Meinung Griechenlands Bestimmung hervorgerufen. Es wird betont, daß durch dieses Verhalten die Bestrebungen jener bulgarischen Kreise gefördert werden, welche den Standpunkt einnehmen, daß nur die „vollständige Autonomie“ zu einer wirklichen Besserung der Zustände in Macedonien führen könnte. Wenn die Pforte den Winter und die derzeitige materielle Erschöpfung der „Comitars“ nicht benütze, um in Macedonien eine erträgliche Lage herzustellen, so werde die macedonische Frage im Frühjahr noch heißer als bisher entbrennen. Griechenland habe im Interesse seiner eigenen Stammesgenossen in Macedonien bisher nach seinen Kräften die Herstellung der Ruhe gefördert, es könnte jedoch, wenn es nicht Verzicht auf seinen Stammesgenossen üben wollte, keinerlei moralische Verantwortung für die Verlängerung der gegenwärtigen Zustände in Macedonien auf sich nehmen.

Ueber die inzwischen im Gange befindlichen Arbeiten zur Besserung der Zustände in Macedonien wird der „Pol. Corr.“ aus Saloniki geschrieben:

Die aus den Paschas Gorb, Kuler und Müdglisch bestehende Specialkommission schließt in Floencia ihre Erhebungen über die Reformirung der Gendarmerie ab und soll daraufhin nach Konstantinopel zurückkehren, um ihre Vorschläge der Pforte zu unterbreiten. So viel bisher bekannt ist, hat die Kommission die Nothwendigkeit anerkannt, bei der Wahl von mohammedanischen und christlichen Gendarmen lediglich die Bevölkerungsverhältnisse der einzelnen Districte zu berücksichtigen. Man glaubt hierdurch den Wünschen der Bevölkerung am Besten Rechnung zu tragen, und es dürfte diese Neugestaltung, soweit sie nicht bereits durchgeführt ist, noch in diesem Winter vollzogen werden. Im Vilajet Monastir soll das Feldhüterwesen, nach türkischen amtlichen Mittheilungen, überall nach Wunsch geregelt sein. Im Vilajet Saloniki ist diese Reorganisirung noch sehr im Rückstande.

Die besondere Commission für die Wiederherstellung der zerstörten Wohnstätten entfaltet eine rege Thätigkeit, die allseitig Anerkennung findet. Die Ausbesserung der beschädigten Häuser, der Neubau von Wohnungen in den eingeeicherten Dörfern schreitet rüstig vorwärts. Die Commission hat mehrere Berichte über ihre Erfolge nach Konstantinopel geschickt, denen zu entnehmen ist, daß in den bisher ausgehauenen Districten nicht weniger als 3132 Häuser wieder herzustellen sind, was einen Aufwand von etwa 5414 türkischen Pfunden (114,000 Kronen) erfordert.

Die türkische Blätter mittheilen, ist auf Verlangen des Generalinspectors Hilmi Pascha die Ottomanbank in Monastir angewiesen worden, einen Vorschlag von 3000 türkischen Pfunden zum Zwecke der Beschaffung von Saatgut und Ankauf von Arbeitsvögeln für die Bevölkerung der Bezirke Gurubische, Kastoria und einiger anderer Gebiete zur Verfügung zu stellen.

Inland.

St. Petersburg.

Alleerhöchste Randbemerkung. Die in einer Anzahl von 332 Personen, Schweden und Esten, vollständig verjammelten Bauern der Gemeinde Booms im Gov. Estland — richteten einstimmig das Gesuch an den Minister der Landwirtschaft und der Reichsdomanen, Sr. Kaiserlichen Majestät ihren treuunterthänigsten Dank für die ihnen erwiesene Monarchische Gnade, darin bestehend, daß ihnen äußerst mäßige Auszahlungsbeträge für ihre Höfe und Landstücke bestimmt worden, zu Füßen zu legen. Auf den allerunterthänigsten Bericht des Verweisers des Ministeriums der Landwirtschaft und der Reichsdomanen über das erwähnte Gesuch der Bauern gerühte Seine Majestät der Kaiser höchstselbständig zu bemerken: „Mit Vergnügen gelesen.“

Die Suche nach der Leiche des Sägereimeisters M. B. Andrejewski, der während einer Jagd in den Wäldern des Ladogasees den Tod gefunden hat, wird mit neuer Energie aufgenommen, da, wie die „St. Pet. Zig.“ meldet, am 18. November die Leiche des ihn begleitenden Sägers Krupin angeschwommen worden ist. Dieser Zeichnam ist drei Meilen vom Dorfe Dubno an der Stelle, wo man das Boot des Sägereimeisters fand, angeschwommen.

Auf Grund des Friedensvertrages vom 25. August 1901 ist die griechische Regierung verpflichtet, den Mächten, die sich an der Unterzeichnung der auflösenden Boxer beiligten, eine Entschädigung im Betrage von 450 Millionen Taels zu entrichten, von denen 130,371,120 Taels auf den Antheil Rußlands entfallen, was nach

dem im Friedensvertrage festgesetzten Kurse 184,084,021 Rbl. ausmacht. Von dieser Summe hat China im nächsten Jahre Rußland 7,702,689 Rbl. auszukehren. Seitens der Türkei ist im nächsten Jahre als Abzahlung der Kriegskontribution und an Rückständen früherer Jahre eine Summe von 3¼ Millionen Rbl. zu bezahlen.

Traurige Nachrichten sind, wie wir im „St. Pet. Her.“ lesen, aus dem Norden Sibiriens in Tobolsk eingetroffen. Auf dem weiten Gebiet von Dobroel bis zum Flusse Nyda ist eine Seuche unter den Rennthierern ausgebrochen, die sie herdenweise vernichtet. Das Fallen dieser Thiere hat einen derart bedrückenden Umfang angenommen, daß eine Fabrik durch jenes Gebiet, durch den Mangel an Zugthieren, zur Unmöglichkeit geworden ist. Auch weiterhin nach Osten, zwischen der Ob- und Pasowmündung, ist die Seuche verschleppt worden und hat dort die gleichen Verheerungen unter den Rennthierherden hervorgerufen.

Am linken Ufer läßt sich das gleiche Vorfällegehen des Rennthierers konstatieren, so daß in ganzen Gebieten ein Aussterben dieses nützlichen Hausthierers vor sich geht. Die im Norden wühende Seuche soll die auf das Rennthier übertragene sibirische Rinderpest sein. Diese Nachrichten zeigen, wie wichtig die Erforschung der Frage der Rennthierzucht durch die Regierung ist; die Verbreitung einer derartigen Seuche, wie die Rinderpest ist, kann leicht zum Ruin der indigenen Bevölkerung des Nordens werden, deren Existenz vom Vorhandensein des Rennthierers abhängt.

Ueber die Semstwo-Komités im Nordwestgebiet schreibt der „St. Pet. Herald“:

Die Gouvernements Witebsk, Witebsk und Mohilew haben bekanntlich in der Einföhrung der Semstwoinstitutionen einen Vorzug erhalten. Seit Ende August und Anfang September tagen in den genannten Gouvernements bereits die Gouvernements-Semstwo-Komités, die sich mit der Berathung des für sie von den Semstwo-Verwaltungen vorbereiteten wirtschaftlichen Materials befassen. Da in nächster Zukunft auch die Einföhrung der reformirten Semstwoinstitutionen in den Gouvernements des Süwestgebiets bevorsteht, so repräsentiren die ersten Schritte der Semstwo in den westrussischen Gouvernements ein großes Interesse. Dem neuen Gesetz über die Semstwo-Komités im Westgebiet nach, ist den Gouvernements-Semstwo-Komités ihre Vollmacht zur Disposition über das örtliche Budget zuerkannt worden. Diese Komités bestehen aus den Vertretern der höheren örtlichen Verwaltung und den von der Regierung ernannten örtlichen Landwirthen, von denen je zwei als Vertreter eines Kreises gewählt werden. Von diesen Vertretern wird weder ein Kapital noch ein Bildungsgenuss gefordert, sondern es genügt die Thatsache, daß sie in dem betreffenden Kreise ansässig sind. Die Hälfte dieser Semstwovertreter in den genannten Gouvernements rekrutirt sich daher aus der Zahl der Polen.

Die erste Arbeit der neuen Semstwoverwaltung im Gouvernement Witebsk war eine Erhöhung der Besteuerung von 25 Prozent. Im Gouvernement Witebsk konnte der neuen Verwaltung ein Kapital von 2 Millionen Rbl. übergeben werden; auch hier wurde wie im Gouvernement Witebsk das Budget von 700,000 auf 943,000 Rbl. erhöht. Zu diesem Zweck wurde eine Erhöhung der Steuer auf städtische Immobilien um 100 Prozent vorgenommen; die Fabriken und industriellen Establishments mußten sich einen Zuschlag von 20 Prozent gefallen lassen, während der Zuschlag auf Privat- und Bauernland 25 Prozent beträgt. Bei den auf Staats- und Domänenländereien laßenden Steuern ist keine Erhöhung vorgenommen worden.

Oesterreich und Griechenland.

Die in Wien erscheinende „Allgemeine Correspondenz“ meldet: „Die Vergabung des Kaisers Franz Josef mit dem König Georg von Griechenland, sowie die wiederholten Beprehungen des Königs mit dem Grafen Solowowski bilden den Beweis dafür, daß die vor wenigen Jahren begonnenen Verhandlungen zum Zwecke eines festen Anschlusses Griechenlands an Oesterreich-Ungarn nunmehr zu dem Ergebnis geführt haben, daß für dieses Verhältnis bestimmte Stipulationen festgesetzt wurden. In nicht fernem Zeit dürfte ein entsprechendes Vertragsverhältnis vereinbart werden, in welchem für alle Coeventualitäten auf dem Balkan Vorzüge getroffen werden würde.“

Englische Blätter hätten bereits von einer „Militärkonvention“ gesprochen. Hierzu wird aus Athen geschrieben:

Die diplomatischen und politischen Kreise in der griechischen Hauptstadt waren durch die vom „Daily Telegraph“ und „Daily Chronicle“ angebrachte aus Athen gebrachte Nachricht, daß während der diesmaligen Anwesenheit König Georgs in der Kaiserstadt eine griechisch-österreichisch-ungarische Militärkonvention vereinbart worden sei, höchlich überrascht worden. Der Wiener Korrespondent der „Times“ begnügt sich mit der Mittheilung, daß von einer solchen militärischen Vereinbarung „gesprochen werde“. In Athen wird an allen zuständigen Stellen erklärt, daß nicht einmal von der Absicht der griechischen Regierung, Verhandlungen in dieser Richtung mit dem Wiener Kabinett einzuleiten, etwas bekannt sei. Ein hellenischer Staatsmann äußerte sich wie folgt: „Eine Militärkonvention, ja, wozu denn? Solche Ver-

einbarungen könnten nur durch den Entschluß der kontrahirenden Theile, eine militärische Kooperation ins Werk zu setzen, hervorgerufen werden. Daß die Habsburger Monarchie die macedonischen Wirren mit dem Säbel durchhauen will, davon kann doch wahrhaftig nicht die Rede sein; ist doch die russisch-österreichische Entente gerade aus dem Grunde zustande gekommen, um die dringende gewordene Lösung der akuten macedonischen Frage in friedlicher Weise, auf dem diplomatischen Wege, herbeizuföhren. Weder Seine Majestät der Kaiser von Rußland noch Kaiser Franz Josef sind geneigt, zu diesem Behufe eine kriegerische Aktion eintreten zu lassen, die auch um so weniger angeht, als sämtliche Unterzeichner des Berliner Vertrages auf dem Standpunkte der beiden am Balkan zumeist interessirten Mächte stehen und die Unterstüßung der von diesen gemachten Schritte niemals versagt haben. Das europäische Konzert ist wohl mächtig genug und sicherlich vollkommen befähigt, die geforderten Reformen sammt der nöthigen Kontrolle durchzusetzen. Eine Militärkonvention wird aber nur für die Bedürfnisse der unmittelbaren Gegenwart abgeschlossen, Bedürfnisse, die im Momente nicht vorhanden sind.“

Was speziell Griechenland betrifft, so besteht für dasselbe solange keine Nothigung, aus der absoluten Reserve, die es den Balkanvorgängen gegenüber brobachet, herauszutreten, als das offizielle Bulgarien den Rubicon nicht überschritten haben wird. „Man sagt“, bemerkt mein Gewährsmann, „daß die bulgarische Regierung alle Vorbereitungen treffe, um im nächsten Frühjahr sich mit der Türkei auf dem Kampffelde messen zu können. Es ist möglich, daß an so was in Sofia gedacht wird, es ist aber fast gewiß, daß es zur Realisirung dieser Absicht, wenn sie besteht, nicht kommen wird. Sehr bald, jedenfalls noch vor Jahresluß, dürfte der Sultan die Militärleger Forderungen acceptirt haben, und zwar ihrem ganzen Umfange nach. Der Annahme wird aber sicherlich die Durchführung auf dem Fuße folgen. In Petersburg und Wien besteht die Absicht, den Kontrollapparat sofort in Thätigkeit zu setzen, damit die Früchte der Reformen bis zum Frühjahr einen gewissen Grad von Reife erlangen können. Fürst Ferdinand ist zu klug, um den Werdepözeß der neuen Organisation sichten zu wollen, was für ihn und sein Land mit großen Gefahren verknüpft wäre. Es ist daher wahrscheinlich, daß die Dinge jenen Verlauf nehmen werden, den ihnen die Mächte eben wollen. Es spricht also alles dafür, daß Griechenland in den Schlund der Wirren nicht hineingezogen werden dürfte und daß dessen Regierung ihre Thätigkeit nach wie vor auf die Entwicklung der staatlichen Zustände wird konzentriren können. Auch werden griechischerseits auf militärischem Gebiete keine wie immer gearteten außerordentlichen Vorbereitungen getroffen.“

Demnach dürfen die von Londoner Journalen verbreiteten Nachrichten, betreffend den Abschluß einer Militärkonvention mit Oesterreich-Ungarn, als unbegründet bezeichnet werden. In Athen wird im Gegentheil der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß der Kulminationspunkt der Balkanströmigkeiten bereits überschritten worden ist, und daß der Beginn der Entwirrung der Verhältnisse unmittelbar bevorsteht.

Novemberstürme.

Der vorletzte Monat des Jahres ist berüchtigt durch seine Stürme. Und diesem Rufe macht der November 1903 alle Ehre, denn unter Wäthen und Toben der Elemente fährt er den Winter ein. Aus zahlreichen Gegenden Deutschlands langen Nachrichten von schweren Unwettern an, und leider ist der angerichtete Schaden sehr erheblich. Besonders hart wurde der Bezirk in allen seinen Theilen getroffen. So stürzten sich z. B. die Bestrafungen der Telegraphenlinien als umfangreich heraus.

Die größten Verheerungen werden aus Sachsen und Westfalen gemeldet:

Auch in Schlesien herrschte Unwetter. Wie aus Breslau telegraphirt wird, wurden in vielen Theilen der Provinz Bäume entwurzelt, Dächer abgedeckt, Bäume umgerissen. In Lauban ist ein Arbeiter durch einen vom Sturmwind herabgeschleuderten Dachziegel erschlagen worden. In Breslau selbst stürzte in der Gaißstraße ein hohes Gerüst am Neubau der Filiale der städtischen Sparkasse ein. Bei Karnowitz wüthete ein schwerer Schneesturm. Auf der Eisenbahnbrücke zwischen Oesterreichisch-Dorberg und Preußisch-Ansbach riß der Sturm den Bohlenbelag los und warf ihn quer über die Schienen, so daß einige Wagen eines Güterzuges engleissten; insolge dessen erlitt auch der Schnellzug Wien-Breslau 3¼ Stunden Verpätung und von Breslau mußte ein Ersatzzug nach Berlin abgelassen werden.

Natürlich blieben von den orkanartigen Stürmen die Meeresthale nicht verschont. Aus Gmden wird telegraphirt, daß bei schwerem Wetter an weit von Obersum der Schiffsdampfer „Sophie Wiffler“ kenterte. Der Heizer Pulmay ist ertrunken, die übrige Mannschaft wurde gerettet. Ferner kenterten auf der Ems mehrere Leichter; ob hier Verluste von Menschenleben zu beklagen sind, weiß man noch nicht.

In der Elbmündung suchten mehrere Schiffe Schutz.

Kilometer eine Geschwindigkeit von 145 Kilometer-Stunden fest.

Tageschronik.

An der Beerdigung des Dr. m. e. d. K. von Engel, die am Dienstag Mittag auf dem evangelischen Friedhofe stattfand, nahmen zahlreiche Kollegen, Freunde und Bekannte des Leidenen so früh dahingegangenen liebenswürdigen Mannes Theil. Herr Oberpastor Angerstein hielt eine ergreifende Leichenrede und nach Schluß derselben rief Herr Dr. med. Bräutigam dem einstklassigen Kollegen und Freunde tiefempfundene, herzliche Abschiedsworte in die Brust nach, über der sich bald darauf ein Hügel von Blumen wölbte.

Ein schrecklicher Unfall. Im Sudra'schen Hause Nr. 5 in der Drogowa-Straße in der Wohnung von M. Goldstein war gestern das 16jährige Dienstmädchen Rachel Neufeld mit der Zubereitung einer Fußbodenfarbe beschäftigt. Plötzlich entzündete sich die mit Benzin vermengte Masse und unter der Flamme zu ersticken, bedeckte das Mädchen den Kopf mit ihren Kleidern, wobei der Behälter umfiel und der brennende Inhalt sich über ihre Hüfte ergoß. Auf das Geschrei des armen Mädchens kam ihr M. Strasski zu Hilfe, der auch ziemlich schwere Brandwunden an den Händen davontrug. Beim Anblick der Flammen und des Qualms wurde die Feuerwehr allarmiert, die jedoch nicht eingegriffen brauchte.

Die unglückliche R. Neufeld hat so schwere Brandwunden erlitten, daß an ihrem Auskommen stark gezweifelt wird.

Mit dem Wagen der Rettungsgesellschaft wurde sie nach dem Hospital gebracht.

In Folge mehrerer an uns gerichteten Anfragen, welcher Pastor die Leiche der hochseligen Prinzessin Elisabeth von Hessen in Sternowice eingeseget hat, theilen wir mit, daß dies Pastor Sien von der Warschauer reformierten Gemeinde war.

Eine Massenvergiftung. Nach einem Nichtschmause, welchen der Grundstücksbesitzer Friedrich Zich in der Kolonie Zablenic am Sonnabend den bei dem Bau beschäftigt gewesenen Maurern und Zimmerleuten Adolf Maszkowski, Jakob Diejnik, Nikolai Bednarek, Jakob Bednarek, Heinrich Schmidt, Wawrzyniec Szynoch, Franz Kurazycki, Wincenty Ryplowski, Julius Rich und A. Baischke gab und an dem nach einige andere Personen Theil nahmen, erkrankten sämtliche Theilnehmer in der darauf folgenden Nacht und zwar, wie es heißt, an dem Genuß des dabei verabreichten Branntweins. Nikolai Bednarek und Jakob Diejnik, die am meisten getrunken haben sollen, sind bereits gestorben, einige andere liegen noch schwer krank darnieder. Eine Untersuchung des bis jetzt räthselhaften Vorfalls wurde sofort eingeleitet. Den Branntwein hatte Frau Zich angeblich in einem Kronbranntweinladen an der Szytzker Gasse gekauft.

Einer Verfügung der Hauptverwaltung der Eisenbahnen zufolge, sollen auf zwei Nebenstrecken, auf welchen täglich nur zwei Personenzüge kursiren, den Güterzügen Waggon II. und III. Klasse beigegeben werden.

Aus dem Warschauer Konsistorial-Büreau. Der bisherige Seerger der Gemeinde Zagarow, Herr Pastor Erdmann, wurde zum zeitweiligen Administrator der Gemeinde Zagarow ernannt und die Administration der Gemeinde Zagarow Herrn Pastor Busse in Grodzic übertragen.

Das Ministerium hat den Plan zum Bau eines Pastorbauhauses in Kolo und den Kostenschlag in Höhe von 6043 Rbl. 74 Kop. bestätigt.

Bestrafte Messerstecher. Auf Verfügung Seiner hohen Exzellenz des Warschauer Generalgouverneurs wurden:

1) der Einwohner von Alt-Rokicie Siezpan Patowia, 22 Jahre alt, welcher im Streite dem Stanislaw Sosnowski einige Messerstiche beigebracht hatte, und

2) der Einwohner von Radogoszcz, Wojciech Sach wegen Tragen eines Messers in löcherlicher Kleidung, zu je einem Monat Gefängnißhaft verurtheilt.

Auf Besuch der Kaufmannschaft und der Verwaltung der Dänischen Bahn ist der Durchlaß der auf dieser Bahn transportierten Transitwaaren nach dem N von der Uferbahn ohne die komplizierten Zollformalitäten auf den Grenzstationen Mandzharci und Programiszynaja bewilligt worden. Die russischen Transitwaaren, die über die chinesischen Besatzungen gehen, werden in Waggonen unter Zollamtsschlössern transportiert.

Die Kommission zur Reorganisation des Unterrichtswesens hat, nachdem sie auf der Sitzung vom 29. Oktober das Programm für die beiden untersten Klassen erledigt hat, auf der Sitzung vom 5. November nunmehr das ganze Gymnasialprogramm endgültig festgestellt. Abgesehen vom Turnunterricht, der derzeitig verfallt werden wird, daß er auch Spiele umfassen soll (Fußball usw.), sind für die III. bis VII. Klasse achtundzwanzig, für die VIII. Klasse dreißig Stunden wöchentlich bestimmt worden. Von den Sprachen werden gelehrt werden: Russisch, Deutsch, Französisch (Englisch nicht), Latein und Griechisch — und zwar letzteres nicht nur fakultativ, sondern auch außerhalb der eigentlichen Unterrichtszeit nach Schluß der Lehrstunden; für die wenigen Gymnasien, welche das Griechische als obligato-

risches Fach noch beibehalten sollten, soll letztere Bestimmung nicht bindend sein. Der lateinische Unterricht, der überhaupt erst in der III. Klasse beginnt, erhält in allen sechs Klassen 5, im ganzen also 30 Stunden in der Woche. Auch in allen anderen Fächern wird die Stundenzahl und meist der Lehrstoff — im Vergleich zum alten Programm — herabgesetzt, mit Ausnahme der Religion, des Russischen und der Naturgeschichte. Letztere wird zugleich stofflich erheblich erweitert, und ihr fallen zu: je zwei Stunden in den beiden untersten Klassen und je drei Stunden von der V. bis zur VIII. Klasse, während sie in der III. und IV. nicht gelehrt werden soll. Getrennt vom naturgeschichtlichen, oder besser gesagt, vom naturwissenschaftlichen Unterricht bleibt die Physik, und als Novum tritt in die VIII. Klasse ein zweifundiger Unterricht in der Hygiene ein. Der geographische Unterricht, welcher bis zur V. Klasse reichen, und in welchem Rußland mehr denn früher bevorzugt wird, soll nicht mehr von historisch, sondern ausschließlich von naturwissenschaftlich gebildeten Lehrern erteilt werden. Hinsichtlich der Geschichte ist beschlossen worden, daß, nachdem in den beiden untersten Klassen der propädeutische Kursus der russischen Geschichte abgeschlossen ist, es nur noch einen Kursus für die ganze allgemeine Geschichte geben soll: Alterthum wird in der III. und IV. Klasse mit je zwei Stunden erledigt, und dann folgen das Mittelalter und die Neue Geschichte, wobei (wie bei der Geographie) Rußland eine besonders eingehende Berücksichtigung erfährt; damit würde der im alten Programm wenigstens der Alten Geschichte vorbehaltene obere (pragmatische) Kursus ausfallen.

In der Nacht vom 21. auf den 22. d. M. entstand in einem Theil der Zyradower Glabissements Feuer, das jedoch bald localisirt wurde. Niedergebrannt ist ein Gebäude mit Spinnmaschinen und den dort befindlichen Baumwollvorräthen.

Der Schaden soll ungefähr 30,000 Rbl. betragen. Der Gesamtbetrieb des großen Glabissements ist durch das Feuer in keiner Weise gestört worden.

Im neuen Palais des Herrn S. Puzanski in der Drogowa-Straße wird ein Palmenhaus in großartigem Stile nach dem Plan des Herrn E. Stawowski angelegt werden.

Laut Statistik zählt Lodz gegenwärtig 112,385 christliche Einwohner männlichen und 119,137 weiblichen Geschlechts sowie 37,893 Einwohner männlichen und 39,706 weiblichen Geschlechts mosaischer Confession.

Die Abendcurse für Kesselbeizer werden gleich nach der Bestätigung des Comitees, welches sich mit der Einführung derselben befaßt, eröffnet werden.

Messerstecherei. Auf dem Grünen Ringe wurden vorgefunden dem Händler Schlama Rappaport von einigen Stroichen, die zu ihm kamen und mit ihm Streit begannen, zwei Messerstücke ins Gesicht beigebracht, wovon der Arzt der Rettungsgesellschaft herbeigerufen werden mußte, der ihm die erforderliche Hilfe ertheilte.

Unfall in einer Fabrik. Der in der Fabrik auf der Wulczanska Straße Nr. 13 beschäftigte Arbeiter Wolf Samisch geriet vorgestern durch Unvorsichtigkeit mit der rechten Hand in eine im Gange befindliche Maschine und kam zum Glück nur mit einer leichten Verletzung davon, so daß er nach erfolgter Hilfeleistung seitens des Arztes der Rettungsgesellschaft nach seiner in der Zablontna-Straße befindlichen Wohnung gehen konnte.

Mit welcher Frechheit die Bauernleute auf den Chausseen die Condukteure der eisenbahnen Zutrittsbahnen hinciren, beweist folgender Fall, der sich gestern Nacht auf der Linie Lodz-Pabianice zutrug. Vor einem Zuge, der um 8 1/2 Uhr von Pabianice abging, schritt, als derselbe sich der ersten Haltestelle näherte, mitten zwischen den Schienen ein Bauernweib, das trotz des Glockensignals nicht herunter ging. Einige Fuhrleute riefen der Frau zu, sie möchte sich von den Schienen entfernen, jedoch half dies nichts und so glaubte man, es hier mit einer Tauben zu thun zu haben. Dem war aber nicht so, denn als der Zug dicht hinter der Person zum Stehen gebracht wurde, sprang dieselbe zur Seite, lagte laut auf und bog in einen Seitenweg ein. Mit solchen Frechlingen müßten die Condukteure in Zukunft ganz energisch verfahren, so wäre nun z. B. eine wichtige Tracht Prügel sehr zu empfehlen.

Die Warschauer Vertreter ausländischer elektrotechnischer Firmen haben zur Beseitigung der gegenseitigen Konkurrenz die Vereinbarung getroffen, daß bei bedeutenden Aufträgen die Preise und Lieferungsbedingungen von allen Firmen gemeinsam festgesetzt werden.

Das Comite für Gewerbe und Ackerbau beabsichtigt eine Ausstellung von Möbeln, Tapetzarbeiten und Zimmerdecorationen in Warschau einzurichten. Die Branche der Wohnungseinrichtung hat sich in Warschau sehr entwickelt und wird die projektirte Ausstellung dem Publikum Gelegenheit geben, sich von dem Fortschritt der inländischen Industrie auf diesem Gebiete zu überzeugen.

Der Termin zur Eröffnung der Ausstellung ist noch nicht festgestellt worden, er wird jedoch nicht allzu lang angelegt werden, um den Fachleuten zu den nöthigen Vorbereitungen genügend Zeit zu lassen.

Der größte Theil der Warschauer Conditoriebesitzer hat den Preis für Kuchen um 2 Kop. pro Stück erhöht. Diese ganz bedeutende Preissteigerung motiviren die Conditoren mit der hohen Miethe und den großen Einrichtungskosten ihrer Lokale.

Eingefangenes Pferd. Der Privat des vierten Polizeibezirks macht hiermit bekannt, daß in der Nacht vom Sonnabend zu Sonntag an der Ecke der Petrikauer- und Placowa Straße ein herrenloses Pferd (Schimmel) eingefangen wurde, welches vorläufig in dem Stall des erwähnten Bezirkes internirt wurde.

Der Herr Pristaw fordert infolge dessen den rechtmäßigen Eigentümer auf, sich in der Kanzlei wegen Empfang dieses Pferdes im Verlauf von zwei Wochen zu melden, da nach dieser Frist daselbe öffentlich versteigert werden wird.

Aus Tuszyn. Der Woyt der Gemeinde Gócki bringt zur allgemeinen Kenntniß, daß in dem Markt Tuszyn von den auswärtigen Handwerkern und Handelsleuten, die zu den Wochen- und Jahrmärkten dorthin kommen, um ihre Waaren zu verkaufen, hinfür folgende Abgabe erhoben werden wird: von den Fleischern, Pelzhändlern, Bäckern, Sattlern, Leder- und Eisenhändlern à 20 Kop. für jeden Fisch; von den Sied- und Lehmhändlern von einer zwispännigen Fuhr 20 Kopelen und von einer einispännigen 15 Kopelen; von den Schuhwaarenhändlern mit 15 Kopelen und von denen, die ihre Waaren auf der Erde ausbreiten, 10 Kopelen; von den Schneidern, Tischlern, Messerschmieden, Seilern, Fassbindern, Köpfen und Stelmachern 15 Kopelen; von den Mägenmachern je nach der Quantität ihrer Waaren von 10—15 Kopelen; von den Döf- und Kleinhändlern à 10 Kopelen; von den Schnittwaaren-Händlern auf Tischen 15, auf der Erde 10 und in Buden 20 Kopelen, von den Wagenbauern von jedem Wagen oder einem Theil desselben à 5 Kopelen; von jedem Stück Hornvieh, mit Ausnahme der Kühe, die sich bei ihren Müttern befinden, à 5 Kopelen, von jedem Pferde, mit Ausnahme der Fohlen, 3 Kopelen, und fern von jedem Schweine, mit Ausnahme der bei den Müttertschweinen befindlichen Ferkel, ebenfalls 3 Kopelen. Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß diese Steuer jeden Tag zu zahlen ist.

Gleichzeitig werden alle Handelsleute, die auf den oben erwähnten Markt kommen, davon in Kenntniß gesetzt, daß diejenigen Personen, welche sich der Zahlung dieser Steuer widersetzen und Streitigkeiten beginnen, laut § 29 des Friedensrichter-Urthaus zur gerichtlichen Verantwortung gezogen werden.

Aus Grubieszow, Gouv. Lublin, wird uns über einen Brand berichtet, der dort vor einigen Tagen in der Vorstadt Slawucin zum Ausbruch kam. Das Feuer konnte nicht gleich beherrscht werden und so kam es, daß in wenigen Stunden eine ganze Häuserreihe eingeebnet wurde.

Das Radfahren als Heilmittel. Mit überraschendem Erfolge ist das Radfahren bei dem Prinzen Waldemar, dem ältesten Sohne des Prinzen Heinrich von Preußen, angewendet worden. Der Prinz, der an Lähmungserscheinungen (Kinderlähmung) litt, die ihn am Gebrauch der Glieder hinderte, wird alljährlich in einem Sanatorium bei Dresden längere Zeit behandelt. In diesem Jahre nun erhielt er zu seinem großen Vergnügen zunächst ein Dreirad, mit dem er stundenlang in den weitläufigen Parkanlagen der Anstalt spazieren fuhr. Das neue Mittel bewährte sich so ausgezeichnet, daß Prinz Heinrich nunmehr ein Zweirad bestellt hat. Jedenfalls ein angenehmes Heilmittel als die früher üblichen Streckbetten, Schwelgen- und Hängeapparate und ähnliche Martiertinstrumente.

Die Mutter. Sag es der Mutter! rüh das kleine Mädchen der weinenden Freundin, die mit Herzensangst die Schürden des zerbrochenen Tüschens vom Boden sammelt. Ich sag es der Mutter! ruft ein kleiner Bürschlein seinen größeren Angetrauten zu, da er der Uebermacht nicht gewachsen ist und demzufolge die meisten Pässe abkommt. Sag es doch Deiner Mutter! hört man die Kinder so unendlich oft reden, wenn sie irgend einen kleinen Plan ausgeheckt haben und zur Ausführung etwas Geld oder die Zustimmung der Eltern haben möchten. Die unendlich vielen kleinen Anliegen, welche die Kinder fast immer haben, kommen in den meisten Fällen zum ersten Ausdruck mit den Worten: Sag es der Mutter! — Jammer und immer wieder wird die liebe Mutter als höchste Instanz angerufen, denn die kleinen Schelme wissen ganz genau, daß ihnen durch sie fast immer Gewährung ihrer Bitten wird. Denn wenn es sich nur irgend mit ihren Ansichten vereinigt, wird die Mutter ihr Möglichstes thun, die Wünsche ihrer Kinder zu erfüllen. Mit ihrer unendlichen Liebe ist ihr selbst ein Opfer nicht zu viel, welches doch in vielen Fällen vom kindlichen Egoismus gar nicht anerkannt wird. Wie sorgt und wacht sie bei eintretender Krankheit! Keine Mühe ist ihr zu groß und fühlt sie sich reich belohnt, wenn eine Wendung zum Besseren eintritt. — So schwinden die Jahre in nummernloser Liebe; mütterliche Sorgen, mütterliche Wünsche begleiten die heranwachsenden Kinder. Wie freut sie sich an ihrem Fortwärtkommen, wie tröstet und liebt sie auch dasjenige, welches nicht so recht stand hält im Kampfe des Lebens! — Gerade die Sorgenkinder sind ihrem Herzen am rüchsten; sie umfaßt sie mit aller Liebe, deren ihr mütterliches Herz fähig ist. — Selbst die entartete Tochter, der liebevolle Sohn, — vom Vater — ja, von der ganzen Verwandtschaft aufgegeben, von der Mutter werden sie dennoch geliebt; sie sieht in ihnen nicht den gefallenen Menschen, sondern das Kind — ihr Kind! Ihre Liebe hört nicht auf, und sollte die Tochter, der Sohn — im Jugendhaus enden, sie wird ihr Kind dennoch lieben. Es ist etwas Wunderbares um solche Mutterliebe! Jede andere

Liebe, mag sie Geschwister-, Gatten- oder bräutliche Liebe sein, verlangt und fordert Gegenliebe, wenn sie nicht erkalten soll; sie wird nie ganz frei von Egoismus sein. Doch die Mutterliebe braucht nichts von alledem. Sie gibt im vollen Maße, immer und immerzu, und wartet nie auf Gegenbehalte, darum steht Mutterliebe auf der ersten Stufe und leuchtet so bildlich allen anderen voran! Und doch, wie oft wird dieselbe gar nicht gewürdigt! Leider! Denn gerade die treue Mutter verdient die größte Anerkennung, die meiste Gegenliebe. Niemand meint es am besten, am aufrichtigsten mit uns, als die Mutter, und nie können wir ihr unseren Dank völlig abtragen. Wohl dem, der noch eine liebe Mutter sein eigen nennt; ihm ist ein gar köstlicher Schatz beschieden. Denn zu ihr können wir kommen mit all den großen und kleinen Sorgen, mit all den Enttäuschungen, welche das Leben uns bringt; bei ihr werden wir stets Liebe und vollste Eingehen für unsere Interessen finden. Doch nicht nur die Sorgen sollen wir ihr mitteilen, sondern sie auch an allen Freuden mit theilnehmen lassen. Sie wird sich mit uns freuen und ihr treues Mutterherz wird höher schlagen angesichts unseres Glückes. Da gibt es nun so viele Kinder, welche die Mutterliebe als etwas ganz Selbstverständliches hinnehmen, ohne nur in Gedanken, geschweige in Thaten irgendwelche Dankbarkeit zu beweisen. Wie sündhaft ist ein solches Geboren! Ja, noch schlimmeres gibt es. Sieht man nicht oftmals, daß sich sogar Kinder ihrer Eltern schämen? Eine Herzdrohheit, welche sich niemand sollte zu schulden kommen lassen. Sind nicht die Eltern unser Höchstes, welche uns im ganzen Leben nicht wieder ersetzt werden können? — Da ist manch eine Tochter oder Sohn zu höherer Lebensstellung gekommen; ihre Bildung hat sich weiter entfaltet, als die der einfaches Eltern; so sehen sie wohl mit spöttlichem Lächeln auf die alten Leute, welche sich zu keiner Begeisterung für die moderne Richtung aufschwüngen können. Ja es gibt Fälle, wo die noble Tochter, der feine Herr Sohn sich nicht gern in Gesellschaft der einfachen Mutter zeigen, da sie nicht nach neuester Mode gekleidet geht, auch nicht beim Reden die gesellschaftliche Routine hat, welche sich die Kinder angeeignet haben. Wehe ihnen, wenn sie ihr kindliches Gefühl also vergessen! — Die Mutter soll uns das Höchste sein, und sollen wir ihre treue Liebe mit allen möglichen Mitteln zu vergelten suchen. Nie werden wir es ganz erreichen, doch Mutterliebe mißt nicht nach Maß, sie ist unerschöpflich und darum so wunderbar!

— **Ueber tödtliche Erkältungs-Furcht** schreibt Sanitätsrath Dr. Küster im „Aestulap“, u. A. Folgendes:

„Einen geradezu unheilvollen Schaden richtet die Erkältungs-Furcht an.

Kezilllich ist man sich wohl allgemein klar darüber, daß starke Durchkältungen in Folge Kreislaufstörungen den eingewanderten Bazillen einen günstigen Nährboden schaffen können. Aber die Erkältung ist dann doch immer nur die Gelegenheitsursache und der Tropfen, der das Glas Wasser zum Ueberlaufen bringen kann, aber nicht die eigentliche Ursache. Außerdem handelt es sich dabei doch nur um wirkliche, langandauernde Durchkältungen, nicht um schnell vorübergehende Temperaturunterschiede. Auf keinen Fall kann eine Erkältung eintreten, wenn z. B. in der elektrischen oder Pferdebahn vorübergehend die Vorderthür geöffnet wird. Eine solche Furcht ist aber in Wirklichkeit vorhanden und hat in Berlin dazu geführt, daß die Thüren zur Vorderplattform während der Fahrt geschlossen gehalten werden. Man ist also geneigt, die verdorbene und durch den vielfachen Husten der Fahrgäste mit Bazillen gesättigte Luft einzuathmen und sich der Gefahr der Ansteckung auszuweichen. Die Furcht vor Zug ist so gewaltig, daß Jeder sich berechtigt glaubt, das vollständige Absperren der frischen Luft zu beanspruchen, weil es zieht. Fast täglich kann man die ergößlichsten Streitscenen dieserhalb auf den Bahnen erleben. Das Bedenkliche hierbei ist aber, daß der Mensch von Jugend auf verwehlicht wird, daß er erwachsen sich für verpfändet hält, sich ängstlich vor Luft, Licht und Wasser fernzuhalten, denn auch beim Waschen könnte eine Erkältung stattfinden. Hierdurch entzieht er sich der Grundbedingung für einen gesunden und kräftigen Aufbau des Körpers; er wehrt wie eine Pflanze dahin, die nicht genügend mit Licht, Luft und Wasser versehen wird.“

— **Nicht aus dem Bette springen.** Man soll, so rath ein englisches Blatt, nicht sofort und mit einem Satz aus dem Bette springen, sobald man die Augen aufgemacht hat, sondern sich erinnern, daß die Lebensorgane während des Schlafes alle im Ruhezustand sich befinden. Die Vitalität ist verlangsamt und der Blutumlauf nicht so stark als am Tage. Ein plötzliches Herauspringen aus dem Bette wirkt wie ein Stoß auf die Organe, besonders auf das Herz und hemmt die Zirkulation. Man lasse sich Zeit zum Aufstehen, Gähnen und Strecken! Man erwache langsam und lasse den Lebensorganen Zeit, allmählich wieder zu beginnen. Man beachte, wie ein Kind aufwacht. Es streckt seine Arme und Füße, reißt die Augen und gähnt in langsamem Erwachen. Oder wie macht das junge Mädchen? Zuerst streckt es ein Bein, dann das andere, hinstreckt ihr Gesicht, wölft sich auf und streckt den ganzen Körper. Die Mägel wachen auf und fliegen nicht gleich fort, wenn sie die Augen öffnen; sie heiten ihre Schwingen aus und dehnen ihre Fänge langsam erwachend. Dies ist das natürliche Erwachen. Also nicht plötzlich aus dem Bette; man haste nicht, sondern strecke die Arme und Füße, strecke den ganzen Leib. Gutes Gähnen und Strecken ist besser als selbst ein kaltes Bad. Es macht ganz nichtern und dann erst mag man sich an einem frischen Morgenbad erfreuen.

nen und Strecken ist besser als selbst ein kaltes Bad. Es macht ganz nichtern und dann erst mag man sich an einem frischen Morgenbad erfreuen.

— **Furunkeln**, die mehr schmerzhaften und lästigen als gefährlichen Geschwüre, sind das Erzeugniß mikroskopischer Uebelthäter, die sich häufig durch kleine Hautverletzungen eindringen. Hohe Kragen, die die Haut reiben, sind oft die indirekte Veranlassung, daß ihr Träger statt des blank gebügelt, schneidigen Marterinstrumente ein loses Tuch um den steifen, schmerzenden Nacken schlingen und zu Hause sitzen muß. Ein Pariser Arzt führt in das Geschwür Sauerstoff ein, der Schmerz soll bald darauf nachlassen, das Geschwür zurückgehen und der Furunkel verschwinden. Zu der Operation genügt ein Rezipient mit komprimiertem Sauerstoff, ein Kautschuk drehen und eine Nadel. Zuerst werden einige Einspritzungen an der Basis des Furunkels, dann in das Geschwür selbst gemacht.

— **Im Thalia-Theater** wird heute Abend die Operette „Cirafla - Cirafila“ bei halben Preisen zum ersten Male wiederholt.

**Bulletin.**

Bei Ihrer Majestät der Kaiserin Alexandra Feodorowna war die Temperatur gestern Abend 37.4. Puls 72. Heute früh Temperatur 37. Puls 72.

In der Nacht beunruhigten ziemlich heftige Schmerzen Ihre Majestät die Kaiserin. Eine Anschwellung des Trommelfells ist sichtbar. Die Röthe hat zugenommen.

Leibchirurg Hirsch.  
Professor Simanowski.  
Doctor R. Benni.

Skerniewer, 11. (24.) November 1903.

**Telegramme.**

Petersburg, 24. November. Aus Tiflis wird gemeldet, daß im Befinden des Fürsten Golitsyn eine kleine Besserung eingetreten sei. Die Entzündung breitet sich nicht weiter aus.

Berlin, 24. November. Die Nachricht von der bestehenden Abreise des Kaisers Wilhelm nach dem Süden wird als verfehlt bezeichnet.

Berlin, 24. November. Der erste Staatsanwalt empfiehlt für alle im Kindesuntersuchungsprozeß Angeklagten mildernde Umstände, mit Ausnahme der Gräfin Kwikieda.

Dresden, 24. November. Ein Skandal im Hause der Bourbonen hat hier großes Aufsehen erregt. Die jüngste Tochter von Don Carlos, die 27 jährige Alice, die mit dem Prinzen Friedrich von Schönburg-Waldenburg im Scheidungsprozeß steht, ist am letzten Sonnabend mit dem Russen Emilio Martini durchgegangen.

Frankfurt a. M., 24. Nov. Wie der „F. L. Ztg.“ aus Konstantinopel gemeldet wird, verlegt der Generalinspektor von Makedonien Hussein Hilmi Pascha aus klimatischen Rücksichten seinen Sitz von Monastir nach Saloniki.

Wien, 24. November. Die Nachricht von der Flucht der Prinzessin Alice von Schönburg-Waldenburg mit dem italienischen Kutscher wird bestätigt.

Paris, 24. November. Gest. ist bekannt geworden, daß auf den Zug, mit welchem das italienische Königspaar fuhr, ein Attentat geplant war. Der Distanzchef der Westbahn, Allard, fand am Abend auf den Schienen 7 große Steine, die den Zug zum Entgleisen bringen sollten. Die Untersuchung hat ergeben, daß ein Soldat, der die Strecke beaufsichtigen sollte, die Steine herbeigeschafft hat.

Paris, 24. Nov. Über St. Quentin wurde der Belagerungszustand verlängert. In der Stadt, besonders unter den Arbeitern, herrscht große Aufregung; es werden Unruhen befürchtet.

Paris, 24. November. Der Marineminister beabsichtigt die Abschaffung der Vizeadmiralsposten und die Erziehung der Marinepräfecten durch andere Beamte.

London, 24. November. Bei der Jagd am vergangenen Mittwoch in Windsor schwebten die Königinnen Alexandra von England und Helena von Italien in großer Lebensgefahr. Sie gerieten in die Schußlinie und ein Schuß aus der Kinte des Königs Victor Emanuel piff an den Ohren der beiden Königinnen vorüber.

London, 24. November. Aus Buenos Ayres wird berichtet, daß das Aronenboot „Uruguay“, Nachrichten über die verischollene Nordensibirische Expedition gebracht hat. Das Schiff „Antarctica“ ist in den Eismassen unweit der Insel Symor vollständig erdrückt worden. Die Besatzung wurde in Rio Gallegos an Land gebracht.

London, 24. November. Im Stadttheater Jattelane sind 12 große Häuser, die meist von Papierhändlerin bewohnt waren, niedergebrannt.

New York, 24. Nov. Die Entstehung der Revolution in Panama stellt eine Washingtoner Meldung der „World“ folgende dar: Die revolutionäre Bewegung wurde vom Beginn im August an durch New Yorker und Pariser Finanzleute dirigiert, sobald diese erkannten, daß der kolumbische Senat den Panama-Kanal-Vertrag zu ratifizieren würde. Die leitenden Persönlichkeiten der Bewegung in Panama wurden unterrichtet, falls sie einen Aufstand in Werk setzten, würden sie moralische Unterstützung durch den Präsidenten Roosevelt finden. Die Führer der Verschwörung kamen dann im August in New York zusammen, und einer von ihnen hatte eine Berathung mit dem Staatssekretär des Auswärtigen, der dabei andeutete, die Vereinigten Staaten würden die Revolution unterstützen, falls ihr Ausbruch bis nach den Wahlen in den amerikanischen Einzelstaaten am 3. November verzögert würde. Der kolumbische Gesandte in Washington erfuhr von diesen Vorgängen und warnte die kolumbische Regierung, mit dem Antrathen, die Garnisonen in Colon und Panama zu verstärken, man scheute aber seinen Warnungen keine Beachtung.

**Todtenliste.**

- Alfons Schmidt, 7 Jahr 8 Monate, Dirlina № 32.
- Milicie Baron, 8 Monate, Benediktstr. № 68.
- Stanislaw Wisniwki, 2 1/2 Jahr, Cegielniana № 117.
- Franciszek Ludwiczak, 3 Monate, Lesnistr. № 32.
- Stanislawa Lipinska, 8 Monate, Lesna № 32.
- Antoni Staszczyk, 52 Jahr, A. Baryczkstr. № 23.
- Walenty Sobczak, 11 Monate, Senatorski № 15.
- Josef Kroszewski, 9 Monate, Krucza № 24.
- Josef Pyzla, 9 Monate, Kolcinska № 5.
- Bronislawa Zendrat, 2 1/2 Jahr, Reimstr. № 1.
- Michal Kocymarek, 3 Jahr, Pivnostr. № 21.
- Tanina Piasczyna, 6 Monate, Dworska № 30.
- Michal Wasial, 12 Jahr, Sikawska № 19.
- Helena Kaminska, 2 1/2 Jahr, Aleksandrisstr. № 68.

**Angelkommene Fremde.**

- Grand Hotel. Herren: Kurnatowski aus Brudzew — Maurer aus Wiesbaden — Reich aus Wien — Syberth, Waganinski, Schalkschow, Zilow und Neustadt aus Moskau — Meisner aus Berlin — Sonnensfeld und Nothmann aus Kattowitz — Ube aus Barmen — Jungheit, Graf und Sieczkowski, sämmtlich aus Warschau.
- Hotel Manneuffel. Herren: Popow und Senick aus Petrikau — Ledde aus Warschau — Ing. Frank aus Berlin — Beilin aus Minsk — Bamberg aus Kattowitz.
- Hotel Victoria. Herren: Dubinski aus Zelfameigrad — Bierzbicki aus Grynshau — Kostowski aus Sosnowice — Schulz aus Gamburg — Grabowski aus Wielun — Meyer aus Lomazchow — Sandberg Gajplinski und Wisniwki aus Warschau.
- Hotel de Pologne. Herren: Bogucki aus Radom — Dr. Syniew aus Ostrolga — Böttiger aus Solonik — Racynski aus Dsendo-

wice — Sillmar aus Czarnocin — Frau Michalczuk aus Mirgorod — Kochanowska aus Belon — Duzniakowicz aus Bolo-Krystopolski — Gjanowski aus Kamyl — Frau Grunobaus Grabowie — Zwazkiewicz und Gistl. Eppelmanowski aus Burzynin — Kaminski aus Dmuchaow — Kulaczewski aus Kattowitz — Knock aus Kenczyca — Bujat aus Dylew — Kimpel, Racynski, Gajpiewski, Magdzicki, Ruder, Goldstein, Postadlowski, Baleski, Wegner, Senfmann, Wanderstock und Blum aus Warschau.

**Notizen**

über die Bevölkerungsbewegung in der Trinitatis-Gemeinde in Lodz während der Zeit vom 8. bis 14. November 1903.

Getauft: 11 Knaben, 7 Mädchen.  
Aufgeboden: Theodor Wilhelm Hüffer mit Eugenie Lebnig Feder.  
Gebraut: 8 Paar.  
Gestorben: 6 Kinder und folgende erwachsene Personen:  
Wilhelmine Timm geb. Ulrich 77 Jahre, Amalienkampel geb. Wittmann 82 Jahre, Wilhelmine Ulrich geb. Majewska 84 Jahre, Johann Steinert 45 Jahre, gerietete Reiz verw. gew. Saar geb. Strobusch 77 Jahre, Gustav Adolf May 86 Jahre.  
Todtgeboren: — Kinder.

(Evangelische Confection in Biala)  
Vom 8. bis 15. November 1903.  
Getauft: 2 Knaben, 5 Mädchen.  
Aufgeboden: —  
Gebraut: 3 Paar.  
Gestorben: 1 Knabe, — Mädchen, — Männer, — Frauen.  
Todtgeboren: — Kinder.

(Evangelische Confection in Babianice)  
Vom 8. bis 14. November 1903.  
Getauft: 5 Knaben, 3 Mädchen.  
Aufgeboden: Baslaw Brutte mit Welfeld Brutte — Theodor Wölfe mit Pauline Frank.  
Gebraut: 2 Paar.  
Gestorben: — Kinder und folgende erwachsene Person:  
Elisabeth Buresch geb. Balasch 78 Jahre.  
Todtgeboren: 1 Kind.

Nachstehende Telegramme konnten vom Telegraphenamte theils wegen mangelhafter Adresse, theils aus anderen Gründen nicht zugestellt werden:

Sonczkowski aus Koluszki — Gorek aus Grodno — Kuchinski aus Gyzer — Pa'cyer aus Ruda-Gujowka.

Anmerkung: Personen, welche eine von den oben angegebenen Befehlen in Empfang nehmen wollen, sind verpflichtet, dem Telegraphenamte eine entsprechende Legitimation vorzulegen.

**Die Staatsbank verkauft:**

Tratten:

auf London auf 3 Monate zu 93,75 für 10 Pfli.  
auf Berlin auf 3 Monate zu 45,924 für 100 Mark.  
auf Paris auf 3 Monate zu 37,324 für 100 Franc.  
auf Amsterdam auf 3 Monate zu 77,90 für 100 Holl. Gulden.

Cheks:

auf London zu 94,70 für 10 Pfli.  
auf Berlin zu 46,30 für 100 Mark.  
auf Paris zu 37,624 für 100 Franc.  
auf Amsterdam zu 78,65 für 100 Holl. Guld.  
auf Wien zu 39,55 für 100 Oester. Kronen.  
auf Kopenhagen zu 52,05 für 100 dan. Kronen.

Die Staatsbank wechselt Kreditbillet auf 100 Mark um in unbeschränkter Summe (1 Mol. — 1/16 Imperial, enthält 17,424 Doll. Reingold.

Goldmünzen alter Prägung werden von der Bank angenommen:  
Imperiale aus den Jahren 1886 — 1896 zu 15 N. — K.  
Halbimperiale aus den Jahren 1886 — 1896 zu 7 „ 50 „

Imperiale und Halbimperiale noch früherer Jahre, desgleichen Dukaten — nach dem Werthe des reinen Goldgehaltes, ohne Abzug der Gebühren für die Umprägung, wobei gerechnet werden 1 Sol. der Münze — 5 Abl. 05 Kop. und 1 Doll — 5 Kop. (abgerundet).

**Coursbericht.**

Berlin, den 25. November 1903.

100 — Rubel 216 Mk. 25  
Wiener — Mk. 216 —

Warschau, den 25. November 1903.

Berlin . . . . . 46 30  
London . . . . . 9 47  
Paris . . . . . 37 70  
Wien . . . . . 39 65

# Sodzer Thalia-Theater.

Heute, Donnerstag, den 26. November 1903.

Bei halben und populären Preisen aller Plätze.

Erste Wiederholung der am vergangenen Sonntag mit großem Erfolge zur Darstellung gekommenen Operette in 3 Akten

## Girofi-Girofla

von Charles Lecocq. In prachtvollen gänzlich neuen Kostümen und sonstiger glänzender Ausstattung.

Morgen, Freitag, den 27. November 1903.

Zum 10. Male:

## Yutti,

Sensationeller und drastisch-lustigster aller bisher dagewesenen Schwänke in 4 Akten von Pierre Weber. Für die deutsche Bühne überarbeitet von Max Schönauß

## Zur besonderen gefl. Beachtung.

Kommenden Sonntag den 29. November erste Auf-führung der großen Novität in 3 Akten

## Der blinde Passagier

von Dr. Oscar Blumenthal u. Gustav Kadelburg. Die fertig gestellten neuen und prachtvollen Decorationen 1) Das Schiff "Victoria Louise" und 1) Kajüte desselben 2) Die Norm-gische Landschaft und das dazu gehörige Wirtshaus 3) Auf Deck des Schiffes, 4) Wandel-Decorationen von Hamburg und der Hamburger Hafen, sind vom Wiener Decorationswaler Josef Wimmer angefertigt. Die Direction.

# APOLLO-THEATER

Direktion P. Kronen.

Heute:

## Grandiose Vorstellung

Vollständig neu und hochinteressantes

## Weltstadt-Programm

Kommet und schauet!

Neu!

## ?? „ACOSTA“ ??

Jongleur-Melange-Akt; staunenerregende Leistungen

## !!! Miss Victoria !!!

Weltberühmte Kraft-Schwung-Kunst-Trapez-Künstlerin mit ihrer schillernden rätselhaften magnetischen Riesen-Fußwelle.

Einzige Dame der Welt, welche die so sensationelle magnetische Welle ohne jede Mischung in allen Variationen dreht. Tagesgespräch jeder Stadt.

## Mos. „Arthur“

Der berühmte Clown mit seinen acrobatischen Tritten

Neu!

Hochkomisch.

Neu!

## ?? Wer ist der Papa ??

Comische Burlesque in 1 Act.

## 20 Ballet-Damen 20

und die übrigen Actionen

Die Direction.

## Die Butter-Niederlage

Widzewskistraße № 62

empfehlen ihre anerkannt vorzügliche

## Kujawier Tafelbutter.

wie auch frische, schön gefalzene und Kochbutter zu soliden Preisen. Wieder verkauft erhalten Rabatt.

## Den neuen

## illustrirten Katalog.

mit Erklärung der Pariser Gummiartikel versehen, det im geschlossenen Couvert gegen Einsendung von 10 Kop. in Postmarken

J. Dreher

in Warschau, Spitalna 6

# Stanlpanzer-Cassenschranke



neuester Konstruktion, feuer- und die-bessicher, Cassetten, eiserne Koffer, Copierpressen u. a. dgl. Gegenstände empfiehlt: 150-45

## Die älteste Fabrik für

feuerfeste Cassenschranke

im Königreich Polen und im Kaiserreich, seit dem Jahre 1840 bestehend,

## ROBERT BOHTE

Warschau, Nowy-Swiat 34.

Preislisten gratis und franko.

## Hôtel Janson

Berlin

Mittelstrasse 53

Bürgerliches Hôtel der Neuzeit.

## Die Conditorei, erste Wiener Waffel- und Honigkuchen-Fabrik

von

## Ferdinand Ulrich

142. Petrikauer Straße 142

Prämiiert auf der Hyg. Nahrungsmittel-Ausstellung mit der Großen Goldenen Medaille.

empfehlen ihre beliebtesten Fabrikate als:

Wiener Knackmandeln gefüllt, Pralinas-Waffeln, Carlstädter Oblaten, Honig, Dessert- und Wiener Waffeln. Hygienischen Honigkuchen, der gesündeste Kuchen zum Wein. Frisches Wein- und Theegebäck in großer Auswahl.

Bestellungen auf Torten, Kuchenauflage, Eis und gefrorene Cremes werden auf das schmackhafteste ausgeführt. Gute süße Schlaghahne stets vorrätlich.

Nr. 271.

Sodzer Tageblatt.

# Familie Sor mann.

Roman von Alexander Römer.

(13. Fortsetzung.)

Das sie mit der schwarzen Nonne das Zimmer theilte und innige Freundschaft mit derselben geschlossen, erzählte Annie Ellis höchsten Born.

„Du bist es mir nicht geblieben,“ sagte sie; „du hast dich natürlich gleich darauf benommen, daß man dich mit der, von der die andere auch nichts wissen wollte, zusammenloppelte. Ich werde aber Fräulein Brochhausen sagen, daß ich unecht.“

Ruth war es gewohnt, die Karte schnell zu hören, sie machte sich im stillen wenig daraus. Auch jetzt erwiderte sie nur in der unklüglichen, verächtlichen Weise, die häufiger bei ihr zur Schau trat:

„Du kennst ja Nonne gar nicht.“

„Und du dummes Ding, läßt dich natürlich bei dem Nigger mitgehen an wofür,“ ließ es.

„Sehr schmerzhaft war es Ruth, daß Donna Mercedes sich nicht um sie kümmerte. Sie ahnte ja nicht, daß sie der Gegenstand einer neuen Bestimmung zwischen den Schwägerinnen gewesen war.“

Die Art und Weise, wie Frau Ellis diese ersten Schritte für Ruths Erziehung eingeleitet, ohne Mercedes, die ein so lebhaftes Interesse für das Kind fundgegeben und ihre Rathschläge in betriff derselben ertheilt hatte, Mißbilligung davon zu empfinden, war unferndständig, dennoch überaus schmerzhaft. Sie fand die Maßnahmen unvernünftig, dennoch überaus schmerzhaft. Sie fand die Maßnahmen unvernünftig, dennoch überaus schmerzhaft.

„Sie ist ein solches Kasperl ihren Wagen vor dem Hause in St. Georg halten und sich bei Fräulein Brochhausen melden.“

„Was sie über Ruth und ihren Kneifer erzählt, freute sie. Und als das Kind gerufen wurde und mit glänzenden Augen, in einer atemberaubenden, jubelnden Erregung ihr entgegenlief, war sie gerührt.“

Als Ruths Schelten erfuhr auch die schwarze Nonne, welche Donna Mercedes mit klugem, prüfenden Blick musterte. Sie lächelte Ruth dann jählich, sagte ihr Grüße von Enrico, der häufig schrie und gelang in Mexico angelangt war, und lud die beiden Kinder für nächsten Sonntag nach der Wälderhorst ein.

Ruths Augen strahlten. Ihre Freude äußerte sich so leibenschaftlich, so inbrünstig, daß Fräulein Brochhausen ihren Kopf schüttelte.

Als den Kindern bedeutet worden, wieder an ihre Aufgaben zu gehen, bis man sie, bevor Donna Mercedes ging, noch einmal rufen würde, erfuhr die Dame von Fräulein Brochhausen die näheren Details über diese Grundstange der beiden, auch die Erklärungen über Ruths Abkunft.

„Sau Ellis Armstreck hat mit mir heftige Vorwürfe gemacht wegen meiner Einrichtung, Ruth und Nonne ein Zimmer theilen zu lassen.“

„Klagt die Sanftmüthigkeitsherin,“ aber die Dame nimmt sich nicht die Mühe, die Gegenwart der Kinder, so wichtig für ihre Stellung untereinander, zu berückichtigen. Sie kann mich selbst nach der bisherigen Erfahrung beglückwünschen zu dem Arrangement. Die beiden mütterlichen, in anderer Zone ausgewachsenen Kinder finden Halt und Trost aneinander, und Ruth, die hart Gewöhnte, deren Gemüth nicht an der Drossel liegt, sondern tiefen, abt unterschieden günstigen Einfluß auf die in wichtiger Uppigkeit vergärrte Nonne.“

„Und lächeln Sie nicht umgerichtet verächtliche Wirkung für Ruth?“

„Frage Donna Mercedes, mit ihren klugen Augen die Vorhererin fixierend.“

Fräulein Brochhausen schloß einen Augenblick, ohne dem durchdringenden Blick auszuweichen.

„Nein,“ sagte sie dann langsam, „ich fürchte das einflussvolle nicht.“

„Sie haben freilich sehr reich erkannt, daß in der Madonnen ein gewisses gefährliches Blut fließt, und Sie dürfen überzeugt sein, daß ich ein nachjames Auge auf die beiden behalten werde. Aber so wie Ruth ist, würde sie unter diesen Hamburger Mädchen

Herr Nordstrand, der Musiklehrer, spielte ein Thema von Schuberth mit Variationen, dann einen Straußigen Walzer — ihre Augen glänzten.

Kann, mit der sie wie gewöhnlich ein wenig absondert von den übrigen in einer Ecke saß, fürte und redete sie, schwatzte ungehörig — sie war gewöhnlich unaufrichtig, und über den Punkt gab es zuweilen Streit zwischen ihnen.

Im andern Morgen veruchte Ruth sich auf dem Instrument im Musikzimmer, das für Übungen nicht gestaltet war. Aber in ihrem Kopf launten die Köne vom vergangenen Abend, und mit Fieberdem Eifer suchte sie auf den Tasten.

Nonne schwarzer Kopf tauchte stils unmittelbar hinter ihr auf, sie stand in ihrer lauernden Haltung am Thürschwelle.

„Sie haben und sind die Melodie des Themas — da war es — aber — können sie die Tasten, ihre Wangen brennen, sie brugte den Kopf tief auf die Klaviatur, die rhytmischen Klänge des Vorgesetzten in ihren Ringern, und sie brachete es gar nicht, daß Nonne in solchem Wibel im Zimmer umhertraste, in wilden Bewegungen ihre kräftigen Glieder schwingend. Sie war versunken in ihren Könen.“

Auf der Schwelle standen Fräulein Brochhausen und Herr Nordstrand und sahen sich kopfschüttelnd an.

So Unrechts und Ungewöhnliches geschah sonst in dem Korrekten Hause nicht, aber hier —

Herr Nordstrand achtete nicht der wilden Kämpferin, er trat hinter Ruths Stuhl. Sie blickte sich erschrocken um und hielt schlängelnd inne.

„Woher hast du das?“ fragte er kurz.

„Was?“

„Sa — so — spielt du den Tanz noch, wie du ihn gestern geübt?“

Sie nickte.

„Im Fräulein Brochhausen nahm Ruth an der Hand.“

„Kind, das kann dich noch erst gelehrt werden, geh jetzt mit den andern und Miß Brown tanzen.“

Herr Nordstrand stellte mit Ruth ein Kramen an, was ihm das Gefühls immer heller machte.

„Wir haben es hier mit einem eigenartigen Talent zu thun.“

„Aber er auf fröhlich, zu Fräulein Brochhausen gewandt. „Kannst du auch singen?“ fragte er Ruth.“

Sie nickte, und ohne irgend eine Schen und Befangenheit begann sie ihr einziges, von der Mutter gelerntes Lied:

„John Anderson my love —“

„Schwermüde.“

„Richtig bis auf die kleinste Note.“ sagte Herr Nordstrand schwermüde. „Und was meinen Sie zu dem Vortrag?“ — Da ist ja das ganze Temperament des kleinen Geschöpfes darin, die hat noch mehr auf ihrem Register.“

Nr. 271.

# Winter - Fahrplan 1903

**Ankunft der Züge in Koluschki**

aus Warschau	3.05*	5.05*	9.35	10.15	3.50	5.00	8.25*	11.00*
aus Sosnowice und Granica	2.07*	4.03*	8.28	9.32	2.44	4.17	7.23*	10.17*

**Abfahrt der Züge aus Koluschki**

nach Warschau	1.51*	3.07*	8.07	9.23	1.52	3.59	7.02*	10.05*
nach Sosnowice und Granica	—	3.47*	4.57*	—	2.21	—	6.25*	8.56*
nach Staropolsko	—	—	—	—	1.35	—	—	—
nach Glogow	—	—	—	—	—	—	—	—
nach Petrikau	—	—	—	—	—	—	—	—

**Abfahrt der Züge aus nachstehenden Stationen:**

aus Glogow	2.53*	7.53	9.09	1.37	3.46	9.51*
aus Siermielowice	2.08*	7.07	8.26	12.48	3.07	9.09*
aus Alexandrowo	—	3.17*	—	8.50	8.50	2.00
aus Glogow	—	—	—	—	—	1.00
aus Berlin	1.28*	7.54*	—	12.07*	—	12.27*
aus Warschau	11.55*	6.27	7.50	12.20*	1.50	8.34*
aus St. Petersburg	8.53*	5.25*	7.00	11.08*	—	7.45*
aus Moskau	3.23	—	—	10.23*	8.23*	—
aus Petrikau	3.05*	6.20	8.19	1.32	—	7.56*
aus Glogow	1.23*	5.56*	11.29	11.29	—	3.04
aus Kamiercie	12.32*	—	10.29	10.29	—	5.38
aus Granica	11.35*	—	9.30	10.29*	—	4.30*
aus Wien	12.39	—	10.29*	7.19*	—	3.10
aus Dabrowa	11.30*	—	9.15	1.22	—	2.6
aus Sosnowice	11.10*	—	8.50	12.55	5.55	5.55
aus Breslau	5.00	—	12.09*	5.59*	—	0.4
aus Tomaszow	3.43*	—	12.32	5.42	—	—
aus Staropolsko	12.08*	—	7.53	3.23	—	—
aus Krakow	9.26*	—	5.14*	1.16	—	—
aus Kielce	10.07*	—	3.35*	1.24	—	—
aus Lublin via Staropolsko	1.43	—	12.11*	8.54	—	—
aus Lublin via Warschau	1.43	—	3.01*	—	—	—

## Kalischer Bahn und Zweigbahn Koluschki.

**Ankunft in Koluschki**

Abfahrt von Kalisch	9.40	Ankunft in Koluschki	1.40
Abfahrt von Warschau	9.05	Abfahrt von Koluschki	6.00*
Abfahrt von Tomaszow	6.56	Abfahrt von Warschau	1.53
		Abfahrt von Tomaszow	9.36

Anmerkung: Die mit einem Stern bezeichneten Züge gehen auf die Zeit von 6 Uhr abends bis 5 Uhr 59 Minuten Morgens.

## Fahrplan

auf den elektrischen Zufahrtshöhen Sody—Pabianice, Sody—Sgierz.

**Sinie Sody—Pabianice.**

Abfahrt des 1. Zuges aus Sody um 7.00 früh  
Ankunft in Pabianice um 7.35 früh

**Sinie Sody—Sgierz.**

Abfahrt des letzten Zuges aus Sody 11.00 Abends  
Ankunft in Pabianice 11.35 Abends.

**Außerdem courlieren täglich Specialzüge:**

Abfahrt von Pabianice 5 Uhr 45 Min. früh  
Ankunft in Sody 6 " 15 " "  
Abfahrt von Sody 6 " 12 " "  
Ankunft in Pabianice 12 " 30 " "

Abfahrt des 1. Zuges aus Pabianice um 11.11 Abends, Ankunft in Sody 11.25 Abends.

**Sinie Sody—Sgierz.**

Abfahrt des 1. Zuges aus Sody 7.00 früh, Ankunft in Sgierz 7.35 früh.

Abfahrt des letzten Zuges aus Sody 11.00 Abends, Ankunft in Sgierz 11.35 Abends.

Abfahrt des 1. Zuges aus Sgierz 7.00 früh, Ankunft in Sody 7.35 früh.

Abfahrt des letzten Zuges aus Sgierz 11.00 Abends, Ankunft in Sody 11.35 Abends.

**Außerdem courlieren täglich Specialzüge:**

Abfahrt von Sgierz 5 Uhr 50 Min. früh, Ankunft in Sody 6 " 20 " "  
Abfahrt von Sody 6 " 12 " "  
Ankunft in Sgierz 12 " 30 " "

**Abfahrt der Züge aus Koluschki**

Abfahrt aus Sody	12.30*	6.50	7.15	12.40	2.55	4.25	6.05*	7.25*
Ankunft in Koluschki	1.26*	7.32	8.05	1.45	3.50	5.30	6.47*	8.24*

**Ankunft der Züge in nachstehenden Stationen:**

nach Warschau	3.52*	7.43	9.35	2.33	—	—	6.55*	9.06*
nach Sosnowice und Granica	1.55*	—	8.21	2.02	4.19	—	—	—
nach Staropolsko	2.50*	—	9.17	—	4.40	—	—	—
nach Glogow	—	—	—	—	—	—	—	—
nach Petrikau	—	—	—	—	—	—	—	—

## Kalischer Bahn und Zweigbahn Koluschki.

**Ankunft in Koluschki**

Abfahrt von Sody	7.25	Ankunft in Kalisch	11.20
Abfahrt von Warschau	2.08	Abfahrt von Kalisch	6.00*
Abfahrt von Tomaszow	1.55	Abfahrt von Warschau	6.30*
Abfahrt von Sody	6.30*	Abfahrt von Tomaszow	9.00*

Anmerkung: Die mit einem Stern bezeichneten Züge gehen auf die Zeit von 6 Uhr abends bis 5 Uhr 59 Minuten Morgens.

Zwei Jahre nach Caricos Abreise kamen betrübende Nachrichten. Die Geschäfte drüben gingen nicht, wie sie sollten. Carico hatte Mühe gehabt, sich hineinzuarbeiten, und von Anfang an gefürchtet, daß der bisherige dortige Leiter nicht zuverlässig sei. Dieser Verdacht hatte sich bestätigt, bedenkliche Dinge ergaben sich, Rückblicker, schwer sich räumende Verhältnisse, ja, bestimmte Unordlichkeiten. Große Summen standen auf dem Spiel. Seine Gegenwart blieb dort für längere Zeit noch unentbehrlich.

Sie schwieg aber zu Donna Mercedes, obgleich es sie mitunter brannte, zu fragen. Ein unbestimmtes Gefühl hielt sie immer zurück.

Herr Peter Armstrong hatte seine Kenntnis der überlieferten Verlobung der Schwägerin und Klara gegenüber unerwartet gelassen, in sein Benehmen zu der heirathlichen Braut eine so merkwürdige Kühle gelegt, daß Frau Gilly oft genug in Versuchung war, ihn geradezu auf die Sach anzureden, eine andere Stellung seinerseits dazu zu erzwingen. Sie fand aber immer im geeigneten Augenblick nicht den nötigen Muth dazu.

Tante Gilly saß ganz vernichtet in einer Stuhl.

Ein schreckliches Kind, stöhnte sie, dieß gefährlich.

Von dieser Stunde an grübelte Ruth darüber, was und warum Carico an Klara schrieb. An sie hatte er nie eine Zeile geschrieben.

Sie schwieg aber zu Donna Mercedes, obgleich es sie mitunter brannte, zu fragen. Ein unbestimmtes Gefühl hielt sie immer zurück.

Das wirst du nicht thun, schrie Klara nun ihrerseits, ihre so erfolgreich zur Schau getragene Sanftmuth vergriffend, sie wüthend Ruths Handgelenk.

Du bist eine Spionin, eine Kröte, man sollte noch viel mehr vor dir auf der Hut sein!

Tante Gilly hörte den scharfen Wortwechsel im Nebenzimmer, sie kam herbei, und Klara raunte ihr ein paar Worte zu.

Dummest Zeug, du denkst dir immer allerlei aus, sagte Tante Gilly, der Brief ist von einer Freundin Klaras.

Ruth stand mit kühendem Athem und blickte die Tante fest an. Ihre Lüge, sagte sie ohne Rückhalt, wardte sich und verließ das Zimmer.

Mercedes widmete sich ganz ihren jugendlichen Gärten, und ihr schüttelte Ruth ihr Herz aus. Sie berichtete alle kleinen Gebehrnisse im Institut.

Dafür theilte diese ihr Stellen aus Caricos Briefen mit, welche in spanischer Sprache geschrieben waren und in Ruth, die brennende Sehnsucht, auch diese Sprache zu lernen, neu erwecken. Ruth sprach etwas spanisch — wie sie sie darum beneidete!

Die Wochen vergingen, die Monate. Einmal machte Ruth eine seltsame Entdeckung. Sie gewahrte, daß Klara einen Brief las, und sie erkannte die Handschrift Caricos auf der Adresse.

Mit glühendem Wangen griff sie nach dem Kuvert.

Dann aber wandte sie sich stolz ab. Behalte es, sagte sie hochmüthig, ich weiß genau, von wem der Brief ist, und ich wil Donna Mercedes fragen, was er dir zu schreiben hat.

Zeit und klare Einsicht, die er sich angeeignet, den verständigen Sinn des jugendlichen Schreibers.

Herr Peter Armstrong freute sich dessen, und auch Donna Mercedes fand sich in Geduld bei dieser Verzögerung des Wiedersehens. Die Berichte der Schwestern sagten ihr, wie hübsch Carico sich in den dortigen Kreis eingelebt habe, wie sehr man ihn schätzte und liebte in seiner mütterlichen Familie.

Klara nahm die Kunde sehr überraunig auf, auch Frau Gilly äußerte große Verstimmung.

Sie wurde ungeduldig. Für Klara bot sich schwer eine andere Partie; je länger die Jahre hingingen, um so schwerer. Herrn Langmarks Huldbigungen würde sie, auch wenn sie darum gewährt hätte, nie in Betracht gezogen haben.

In dieser verlängerten Trennung aber witterte sie Gefahr, und ihre Laune sank bedenklich.

Ruth war sechzehn Jahre alt und wurde mit Ruth zusammen an diesem Oftern in der St. Georgskirche eingesegnet.

Sie war ein großes, schlank gewachsenes Mädchen geworden, ihre bisher sehr mageren, edigen Formen hatten sich zu runden begonnen, sie trug ihre schweren, goldbraunen Flechten wie zu einer Krone um den zierlichen Kopf gewunden. Das gab ihr, im Verein mit ihrer freien, stolzen Haltung, etwas Auffallendes.

Das jetzt wohlgepflegte Haar fiel vorn in leichten, losen Locken in die Stirn. Die klugen, grauen Augen mit den langen, schwarzen Wimpern machten das sonst nicht regelmäßig geschnittene Gesicht anziehend. Ihr Teint war der einer Südländerin, wenig Farbe, aber schimmernd durchsichtig wie Perlmutter.

Sie hatte längst feste Stellung gewonnen unter den Schwestern bei Fräulein Brockhausen. Die große, blonde Jenny Abgren, aus vornehmen Hause stammend, welche zu Anfang ihre und Klaras äraße Widersacherin gewesen, war später die erste, die ihr das Zugeständniß that, sie sei ehrlich und habe Courage.

Die Art, wie sie, die selbst Alleinlebende, ihr schwarze Gefährten in beschützte und vertheidigte, imponierte schließlich, und so wurde Ruth näher herangezogen, so sogar umworben.

Zeit und Gewohnheit übten ihre Macht bei allen, man gewöhnte sich auch an Klaras schwarzes Gesicht, und da es mehr bekannt, auch gewürdigt wurde bei zunehmender Einsicht, daß sie unter dem Schutze der englischen Königin stand und Geschenke von derselben erhalte, interessierte man sich auch für sie.

Klara log und war tückisch, das ließ sich nicht wegleugnen, und Ruth zankte sie rücksichtslos aus, wenn sie sie auf solchen Uningen den erlappte. Vor Ruth duckte sie die schwarze, allen übrigen wie sie die Zähne.

Unmerklich war es gekommen, daß Ruth eine führende Rolle übernahm. Es war so erstaunlich: Gold, Bornehmheit, Geschenke machten gar keinen Eindruck auf sie. Freimüthig gab sie ihre Meinung kund, oft verblüffend, lähn vertheidigte sie sich gegen offene Angriffe, heimliche ignorierte sie verächtlich. Man bekam Respekt vor ihr.

Wenn Klara mit einzelnen Kostbarkeiten, die sie besaß, mit den Geschenken von der Königin prahlte, wandte Ruth sich spöttisch lächelnd ab.

Ihre helle, glöckliche Stimme hallte oft durch die Gänge. Diese Stimme hatte in der letzten Zeit unter der Leitung des ersten Gesangslehrers in Hamburg an Schmelz und Umfang gewonnen, ihre hervorragende musikalische Begabung machte sie zu der interessantesten Schülerin im Institut. Der Musikdirektor Sichert war Feuer und Flamme für den aufsehenden Stern, und kam häufig nach St. Georg, um mit Ruth zu musizieren.

Er war ein junger, hübscher, in Hamburg sehr beliebter, in der Damawelt sehr gefeierter Herr, und die schätzbarsten Mädel streckten die Köpfe zusammen und neckten Ruth mit ihrem Verehrer. Das ließ sie sehr kalt.

Ihr ganzer Sinn hatte sich ihrer Kunst zugewendet. In den Lehrjahre war sie bei ihrer raschen Fassungsabgabe den Mitschülerinnen ungesähr nachgekommen, nur in Sprachen war sie ihnen voraus. Donna Mercedes hatte sich anbeischig gemacht, die Kosten für ein weiteres Ausbildungsjahr in Fräulein Brockhausen Institut und die theuren Musikstunden zu bezahlen, denn zwischen Herrn Peter und seiner Schwägerin fanden häufig unergütliche geschäftliche Erörterungen statt, wenn in Frau Gillys Konto Kredit und Debet gar nicht stimmen wollten.

(Fortsetzung folgt.)

Neu! Neu! Neu!

# BLOCK-CHOKOLADE.

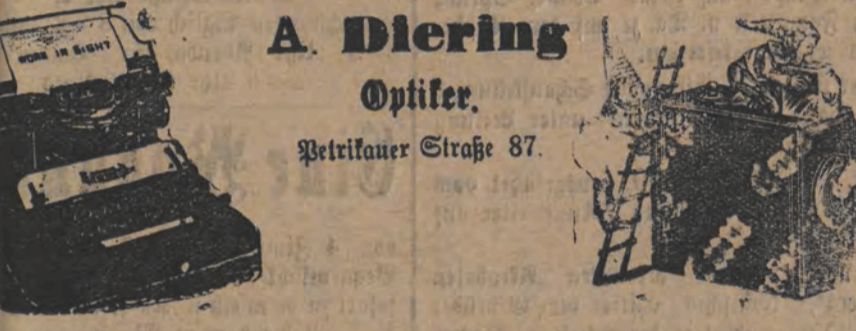
Verkauf direkt vom Block.  
Das Pfund hell oder dunkel Rbl. 1 und 80 Kop.  
OSKAR GUHL, Petrikauerstr. 17 und Zawadzkastr. 12.



Lager Optischer und chirurgischer Artikel Schreibmaschinen

Unterwood und Hammond

Die besten, dauerhaftesten und für hiesige Verhältnisse am geeignetsten, weil man leichter in allen Sprachen schreiben kann. Photographische Apparate, Glödenleitungen und Telephon-Anlagen werden zu mäßigen Preisen gemacht bei



**A. Diering**  
Optiker.  
Petrikauer Straße 87.

## Waren-Geschäfte

# LEISOR BROMBERG

Warschau, Nowy-Swiat-Str. 32. Lodz, Petrikauer-Str. 17.  
Meine langjährig existierenden Geschäfte in Warschau, Nowy-Swiat-Str. 32 in Lodz, Petrikauer Str. 17, im Hotel Gamba g. sind mit großer Auswahl von Blumen, einzelnen Fellen zu absolut ermäßigten Preisen versehen — Bestellungen jeglicher Art werden prompt und mit größter Genauigkeit ausgeführt. — NB. Erlauben Sie mir auf meine Firma Leisor Bromberg besonders aufmerksam zu machen.

## Dampf-Brauerei

# Zenon Anstadt

in Zdunska-Wola,  
prämiiert auf der hygienischen Nahrungsmittel-Ausstellung mit der großen silbernen Medaille,  
empfiehlt:  
Bairisches Wachholder-Pilsner Bier Bock Münchner Porter.  
Bestellungen werden in Dobsz telephonisch angenommen.  
Telephon Nr. 16. Telephon Nr. 16.  
Niederlagen: Dobsz, Petrikauer-Str. Nr. 114; Babianice, Długa 361; Kasz; Sieradz; Warta; Blaszk; Wielun; Kalisz, Główny Rynek 11.

Das  
photographische Atelier  
von  
Petrikauer-Str. Nr. 166. **F. STOLARSKI**, Petrikauer-Str. Nr. 166.  
ist täglich von 9 Uhr früh bis 6 Uhr Nachmittags geöffnet.  
→ mäßige Preise. ←

## Sanatorium Schreiberhau

Riesengebirge Bahnstation.  
Wasser- und Lichtbäder. Massage, Diät. und andere organische Kuren. — Sommer und Winter besucht. — Prospekte gratis und frei.  
Dirig. Arzt Dr. med. Felix Wilhelm, früher Assistent von Dr. Liebmann.

**L. A. LOURIE**  
General-Vertreter der  
St. Petersburger Gesellschaft  
zur Verbreitung der privilegierten unausgleitbaren  
  
Gummigaloshen „Columb“  
für die Gouvernements des Königreichs Polen.  
Lager technischer und chirurgischer Gummi-Artikel,  
Linoleum, Wachstuche etc. etc.  
Lodz, Petrikauerstr. 125.

## Thürschließer,

automatische,  
in allen Größen  
empfiehlt die  
Geldschrank-Fabrik  
Karl Zinke,  
Przejazd-Str. 16.

## Umzüge,

Verpackung und  
Aufbewahrung  
von Möbeln, wie Expedirung per Bahn mit verdeckten und offenen Federrollwagen, unter persönlicher Aufsicht übernimmt  
**M. Lentz**,  
Widzewska-Str. 77

Wer bei einem  
tüchtigen  
**Sachmann**  
Künstlerischen  
Gesangsunterricht  
nehmen will, der beliebe seine Adresse unter R. 100 in der Exp. dieses Blattes niederzuliegen.

**Dr. med. Goldfarb**  
ist zurückgekehrt.

Bester Medizinalwein  
  
Nur echt mit dieser Marke.

# Cur-Cognac und Cur-Weine.

Direkt importirt:  
**Cognac der Firma Bouteleau & Co.**  
seines hohen Werthes, der feinen echten Blume und des sehr delikaten Geschmacks halber auf das Beste empfohlen. —  
Bei Abnahme von Original-Kisten á 12 Flaschen Engros- Preise  
Ferner **Ungar-, Rhein-, Mosel-, Griechische,** französische und spanische **Weine.**  
**Champagner:** Röderer, Rumm, Pommery, Heidseck, Rum, Liqueure, englischen Porter in Flaschen und Steinkrügen, Bier, sowie auch **Krimer-** rothe und weisse Tischweine und vorzüglichen leichten Bowlen-Wein. —  
Schnäpse der Warschauer Rectification und Stockmannshofer von Johann Kenn.

empfiehlt die  
**A. TRAUTWEIN,**  
Petrikauer-Strasse 73. Telephon-Verbindung  
Wein-, Colonial-Waaren- u. Delikatessen-Handlung  
Thee-Niederlage der Firma WOGAU & CO. in Moskau.

Gegen  
**Gonorrhoe**  
Erkrankungen der Harnblase und der Nieren  
**Locher's Aniscon**  
Pflanzengeträuch zum inneren Gebrauche.  
Zu haben in Apotheken und Apothekermagazinen. Hauptverdit bei G. J. Jürgens, Moskau, Weljontka.

**Richard Lüders**  
Görlitz u. Berlin NW 7.  
Patentanwalts-Bureau.

**Dr. Schindler-Barnay's**  
„Marionbader Reductions-Pillen“  
gegen  
**Fettleibigkeit**  
u. als ausgezeichnetes Abführmittel,  
nur recht in rothen Schachteln.  
Gebrauchsanweisungen in russ., franz. und deutscher Sprache.  
Verkauf in allen besseren Apotheken und Drogenhandlungen.

## Sanatogen

Nervenstärkendes Kräftigungsmittel für Erwachsene und Kinder.

Nur echt von **BAUER & CO.** in russischer Originalpackung.  
Vor minderwertigen Nachahmungen wird gewarnt.  
Broschüre gratis & franco.  
S. Karczewski, Warschau, Nowo-Senatorska 4.

## Hölzerne Klopfsmaschinen,

in gutem Zustande befindlich, sind preiswerth zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

## Die höchsten Preise

zahlt beim Ankauf von  
**Gold, Silber u. Edelsteinen**  
das Juwelier-Geschäft von  
**Moritz Gutentag.**

## Gelegenheits-Verkauf.

Unter günstigen Bedingungen sind in einem stark bevölkerten Fabriksviertel mehrere **Wohnplätze** à 38 und 90 Ellen, ferner ein **Fabrikgebäude** sowie ein **Stallhaus**, beides im besten Zustande, im ganz'n oder getheilt, preiswerth zu verkaufen.  
Näheres Petrikauer-Str. Polizei - № 265, beim W'rh.

# Knaben,

welche die Buchbinderei erlernen wollen, können sich sofort melden in den Graphischen Etablissemments von **R. Rosiger**, Neue Promenade 39.

## Die Eisen- u. Galanteriewaaren-Handlung T. Bronk,

Petrikauer-Strasse 14  
empfehlen in großer Auswahl: Wiener Regulier-Füllöfen, Samoware, Kaffeemaschinen, inländische und Solinger Tischmesser, Fleischmesser, Scheren, Fleischhackmaschinen, Wurstfüller, Stahl- und Messingplättchen, amerik. Wringmaschinen, Eischränke, Ofenvorwärmer, Tisch- und Decimalwaagen, Messerputzmaschinen, emailirtes Küchengeräthe, sowie Prima Werkzeuge für Tischler, Schlosser u. s. w.

## Clichés

für Kataloge und Inserate  
in wirkungsvoller Ausführung liefert:  
Die  
**Chemigraphie u. Stereotypie**  
VON  
**Alfred Zoner**  
Warschau, Chmielna 26.  
Druckfertige Clichés, Ornamente etc. etc.  
in grosser Auswahl.  
In Lodz Annahme der Bestellungen in der Exp. d. Blattes,  
Dzielna 13.

## Circus Gebrüder Truzzi.



Heute, Donnerstag, den 26. November a. c.

### Große noch nicht dagewesene Parade - Vorstellung Benefiz

bes. unachahmbaren Pferde • Dr. ffews, Circus - Direktors **Truzzi.**

Das Programm dieser Benefiz-Vorstellung wird persönlich von dem Benefizianten aus 12 durchweg erstklassigen und hervorragenden Circus - Sports - Nummern zusammengestellt werden.

Parade-Aufzügen v. 40 Damen u. Herren | Heute spielen 2 Musik-Orchester. Dr. in herrlichen Costüm. a. d. Epoche Louis XIV. | Circus wird prachtvoll decorirt

Heute sehr viele Novitäten: Zum 1. Mal: Novität:  
„9, 10, Valet, Dame, König und As“ oder „Die 6 Kartenspieler“, welche Karten spielen und am Ende durch 6 Fenster flüchten, ausgeführt von 6 Fuchshengst n. Unübertroffene Dr. ffur des Benefizianten.

Zum 1. Mal! Novität! Zum 1. Mal!  
„Rückkehr des Marquis und der Marquise Pompadour von Halle“, welche die Balltoilette ausziehen und sich in ein zw.lich ägig s Bett schlafen legen. Wertw. d. ge Dr. ffur 2-er Pferde, vorgeführt von Benefizianten.

Zum 1. Male nie dagewesene Schaustellung!  
„Concurrenz zwischen 8. Damen u. 8 Pferden im Guirlanden-Manöver“ d. h. Pferde (Stabelfarbe) müssen ganz genau das Guirland n - Manöver, wie es 8 Damen auf 8 Pferd n ausführen, nachmachen, Non plus ultra-Dressur des Benefizianten.

Zum 1. Mal! „Die Pferde als Gymnastiker“, Zum 1. Male!  
welche zu gleicher Zeit in der Manege verschiedene gymnastische Uebungen ausführen werden, und zwar: Das Gehen am Trapez, auf kleiner Kanne, Sprünge an einer Stelle, das Drehen auf kleinem Fußgestell u. Tänze auf dem Tische. Unübertroffene Dressur des Benefizianten.

Zum 1. Mal! „Der Beduine, Kairo, Blist u. Said“, Effektvolle Schaustellung!  
4 prächtig dressirte arabische Hengste werden das „pas de quatre“ unter Leitung des Benefizianten tanzen.

Zum 1. Male: „Grande Ballet Hambrinus“, phantast. Ballet, ausgeführt vom Corps de ballet. Erstes Debut des Herrn William Frankoni, Kunstreiter auf ungestaltetem Spring-Pferde.

Zum ersten Mal: „Leroux-Balan“, ausgeführt von der bekannten Akrobaten Truppe Kotrelli. — „Der Riese u. der Zwerg“, komisches Entree der Gebrüder Geretti — „Der Lodzger Dentist“, komisches Original-Entree der beliebten Clowns LEPOMME und EUGENE.

Zum Schluß der Vorstellung gelangt zur Aufführung eine große Ballet-Pantomime in 3 Akten; „Die Jagd im englischen Schlosse Lord D. Auberville's“, unter Mitwirkung der ganzen Truppe, des Corps de ballet, Statisten und 30 Springpferden. Die komischen Hauptrollen in der Pantomime führen die Herren LEPOMME und EUGENE aus.

Das Programm dieser Benefiz-Vorstellung wird persönlich von dem Benefizianten aus 12 durchweg erstklassigen und hervorragenden Circus - Sports - Nummern zusammengestellt werden.

Parade-Aufzügen v. 40 Damen u. Herren | Heute spielen 2 Musik-Orchester. Dr. in herrlichen Costüm. a. d. Epoche Louis XIV. | Circus wird prachtvoll decorirt

Heute sehr viele Novitäten: Zum 1. Mal: Novität:  
„9, 10, Valet, Dame, König und As“ oder „Die 6 Kartenspieler“, welche Karten spielen und am Ende durch 6 Fenster flüchten, ausgeführt von 6 Fuchshengst n. Unübertroffene Dr. ffur des Benefizianten.

Zum 1. Mal! Novität! Zum 1. Mal!  
„Rückkehr des Marquis und der Marquise Pompadour von Halle“, welche die Balltoilette ausziehen und sich in ein zw.lich ägig s Bett schlafen legen. Wertw. d. ge Dr. ffur 2-er Pferde, vorgeführt von Benefizianten.

Zum 1. Male nie dagewesene Schaustellung!  
„Concurrenz zwischen 8. Damen u. 8 Pferden im Guirlanden-Manöver“ d. h. Pferde (Stabelfarbe) müssen ganz genau das Guirland n - Manöver, wie es 8 Damen auf 8 Pferd n ausführen, nachmachen, Non plus ultra-Dressur des Benefizianten.

Zum 1. Mal! „Die Pferde als Gymnastiker“, Zum 1. Male!  
welche zu gleicher Zeit in der Manege verschiedene gymnastische Uebungen ausführen werden, und zwar: Das Gehen am Trapez, auf kleiner Kanne, Sprünge an einer Stelle, das Drehen auf kleinem Fußgestell u. Tänze auf dem Tische. Unübertroffene Dressur des Benefizianten.

Zum 1. Mal! „Der Beduine, Kairo, Blist u. Said“, Effektvolle Schaustellung!  
4 prächtig dressirte arabische Hengste werden das „pas de quatre“ unter Leitung des Benefizianten tanzen.

Zum 1. Male: „Grande Ballet Hambrinus“, phantast. Ballet, ausgeführt vom Corps de ballet. Erstes Debut des Herrn William Frankoni, Kunstreiter auf ungestaltetem Spring-Pferde.

Zum ersten Mal: „Leroux-Balan“, ausgeführt von der bekannten Akrobaten Truppe Kotrelli. — „Der Riese u. der Zwerg“, komisches Entree der Gebrüder Geretti — „Der Lodzger Dentist“, komisches Original-Entree der beliebten Clowns LEPOMME und EUGENE.

Zum Schluß der Vorstellung gelangt zur Aufführung eine große Ballet-Pantomime in 3 Akten; „Die Jagd im englischen Schlosse Lord D. Auberville's“, unter Mitwirkung der ganzen Truppe, des Corps de ballet, Statisten und 30 Springpferden. Die komischen Hauptrollen in der Pantomime führen die Herren LEPOMME und EUGENE aus.

## Große Neuheit!

für Herren!

Vor dem Gebrauch. Nach dem Gebrauch.

Für Herren, die einen Werth auf elegante Fagon der Bekleider legen, giebt es nichts Besseres, als dieser neu erfundene **Apparat „Mode“**.  
Mit demselben kann man abgetragene Bekleider wieder wie neu herstellen. Niemand sollte veräumen, sich diesen Apparat anzuschaffen, zu haben bei  
**GUSTAV ANWEILER,**  
Lodz, Rawrot-Strasse Nr. 1.  
Preis nur 2 Abl.

## Die Schule Thomas,

Andrzeja - Strasse Nr. 11,  
beschäftigt sich speciell mit dem Vorbereiten der Schüler für Examinas. In der Schule werden **Abendcursus für Erwachsene u. Correpktion** erteilt. Auf den Kursen kann man sich f. alle Lehrgegenstände oder nur für einige derselben einschreiben. Die Kanzlei ist bis 9 Uhr Abends geöffnet.

Lodzka chemiczna pralnia i farbiarnia garderoby męskiej, damskiej i dziecięcej oraz bielizny  
**WŁADYSŁAW ULATOWSKIEGO**  
Lódz ulica Widzewska № 25, tamże także znajduje się Zakład **Krawiecko-Reperacyjny**  
Przyjmuję się wszelkiej reperacji bielizny za nader przystępną ceną.  
N. B. Wszelkie obstatunki wykonywa się starannie i punktualnie na czas umówiony po cenach niskich.

Die Lodzger chemische Waschanstalt und Färberei für Herren-, Damen und Kinder-Garderoben  
VON **Wladyslaw Ulatowski**  
Lodz, Widzewskastr. Nr. 25, daselbst befindet sich auch **Schneider - Reperatur-Anstalt**  
Alle Bestellungen und Wäscherparaturen werden schnell sauber und billig ausgeführt.

## Lodzger Freiwillige Feuerwehr

Sonnabend, den 28. November a. c. 6 1/2 Uhr Abends  
**„Signal - Uebung“**  
des 4. Zuges im Requisitionshause des 3. Zuges.

Montag, den 30. November a. c. 7 1/2 Uhr Abends  
**„Instructions - Stunde“**  
des 4. ersten Züge im Requisitionshause des 3. Zuges.

Das Commando

Stellung u. Existenz durch brieflichen prämierten Unterricht (8) ohne Vorherzahlung  
**Buchführung**  
Rechnen, Korrespondenz, Kontorarbeit, Schönschrift, Stenographie.  
Bitte gratis Prospekt zu verlangen.  
Erster Deutsches Handels-Lehr-Institut  
Otto Siede — Elbing, Preussen

## Dr. S. Kanto

Spezialist für Haut-, Geschlechts- u. venerische Krankheiten,  
Krońska-Strasse Nr. 4.  
Sprechstunden täglich von 8—2 und 6—9 Uhr Abends, für Damen 6—8 Uhr Nachmittags

## Eine Wohnung

von 4 Zimmern und Küche mit allen Bequemlichkeiten in der ersten Etage sofort zu vermieten in Konstantiner-Str. № 7, Nähe r s beim W'rh.

## Zurückgekehrt

vom Auslande, ertheile ich wieder Unterricht im

## Bioloncellospil

G. Ad. Teschner  
Dila-Str. № 15 B. 7

## Eine Möbelgarnitur

zwei Spiegel, Säule etc. etc. sind billig abzugeben. Näheres in der Exp. dieses Blattes.

## Frische feinste Tafel-Butter

empfehlen  
**A. Trautwein**  
Wein-, Colonialwaaren- und Delikatessen - Handlung  
Petrikauer-Strasse 73.

Buchführung  
Correspondenz Rechnen  
Conto-Praxis Mit den patentirten  
Verfahrenen des GRAFIS Schreibr  
Prospekt u. Probe federhalter u  
Fertigen Station des Schreibr  
Preis 1.000 Mark jede Schriftsch  
BERLIN O. 22. Prebelastung gratis